



Nachhaltig unterwegs.

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir machen uns stark für echte Werte. Für die Menschen, die Unternehmen und die Umwelt in der Region. Mehr Informationen unter ksk-koeln.de/nachhaltigkeit

Nachhaltig Geld anlegen:
Wir beraten Sie gerne.



Kreissparkasse
Köln

SOZIALVERBAND

VdK

FRECHEN



**70 Jahre
im Einsatz für den
sozialen Frieden**

**Ein Weg von der Kriegsopferversorge
zum modernen Sozialverband**

Festschrift zum Festakt am 7. Mai 2022

im Stadtsaal Frechen

Impressum:

Herausgeber:
Sozialverband VdK Frechen

Freimersdorfer Weg 7
50226 Frechen

Verantwortlich im Sinne des Presserechts
Martin Happ

Redaktion:
M. Rosenthal, U. Tietz, M. Happ

Herstellung
WirmachenDruck GmbH
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang
2022



**In Trauer und Dankbarkeit
gedenken wir
unserer Mitglieder,
die der Tod
aus unserer Gemeinschaft
genommen hat
und schließen dabei
all jene mit ein, die
im Freundes- und Familienkreis
verstorben sind.**

Inhaltsverzeichnis

0. Grußworte
1. Wie der VdK nach Frechen kam
2. Portraits: Marga Nowak, Bernhard Pliester und Engelbert Odenthal
3. „Außenansichten“: Der Einsatz für soziales Recht vor Ort
4. „Innenansichten“: Das (Vereins)Leben
5. Der VdK Frechen heute (ab ca. 2011)
6. Begegnung und Bildungsauftrag
7. „Vergessene“ Frechener Ortsverbände:
VdK Habbelrath/ Grefrath und VdK Königsdorf
8. Die Zukunft des VdK Frechen

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde des Sozialverbandes VdK Nordrhein-Westfalen, Ortsverband Frechen,

70 Jahre Sozialverband VdK Nordrhein-Westfalen - Ortsverband Frechen, zu diesem beeindruckenden Ereignis gratuliere ich ganz herzlich!

Seit Gründung des Sozialverbandes setzt sich dieser unermüdlich für die Rechte aller ein, die auf die Unterstützung und Solidarität einer starken Gemeinschaft angewiesen sind. Waren dies nach dem zweiten Weltkrieg zunächst die Kriegsgesopfer, Verwundete, ihre Familien oder Hinterbliebenen von gefallenen Soldaten, hat sich der VdK in den vergangenen Jahren zu einer wichtigen Institution in unserem Sozialstaat entwickelt. Mit mehr als 380.000 Mitgliedern auf Landesebene ist der VdK heute der größte Sozialverband des Landes.

Die Mitglieder sind in zahlreichen Kreis- und über 800 Ortsverbänden organisiert und tragen maßgeblich zur Zukunftsfähigkeit unseres Sozialstaates bei. Gerade in den Ortsvereinen sind engagierte Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler für die Betroffenen im Einsatz, helfen bei der Stellung von Anträgen, Widersprüchen und Klagen. Aber noch wichtiger ist das Gefühl „beim VdK hört man mir zu“.

Die Ortsverbände leisten jedoch neben der Unterstützung im Einzelfall und lokaler Beratung auch durch die Organisation von Veranstaltungen und interessanten Vortragsreihen einen wichtigen Beitrag für ihre Mitglieder. Insofern sind sie ein wichtiger Bestandteil des örtlichen Gemeinwesens.

Dies spiegelt sich auch in der kontinuierlichen Steigerung der Mitgliederzahlen wider. Allein der Ortsverband Frechen verzeichnet inzwischen mehr als 950 Mitglieder. Das lässt auf ein großes Vertrauen der ortsansässigen Bevölkerung zum VdK schließen.

Ich danke Ihnen und Ihren Mitgliedern für 70 Jahre engagierte Arbeit zum Wohle aller Ratsuchenden und wünsche Ihnen auch für Ihre zukünftige Aufgabenerfüllung viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Frank Rock
Landrat



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder,
liebe Bürgerinnen und Bürger!



„70 Jahre Einsatz für den Erhalt des sozialen Friedens“ – das ist Ihre Devise, liebe Mitglieder des Sozialverbands VdK Frechen. Innerhalb sehr kurzer Zeit haben Sie sich damals hier bei uns in Frechen zu einem starken Verband entwickelt und ich freue mich heute ganz besonders, Ihnen an dieser Stelle im Namen von Rat und Verwaltung und auch persönlich sehr herzlich zum 70-jährigen Bestehen gratulieren zu können.

Aus meiner Sicht ist das Wirken des heute 1000 Mitglieder starken Frechener Verbands seit vielen Jahrzehnten nicht mehr wegzudenken. Sie haben in den vergangenen sieben Jahrzehnten vielen Bürgerinnen und Bürgern mit Rat und Tat zur Seite gestanden, Kranken und Rentnern, jungen und älteren Behinderten und auch Arbeitssuchenden. Viele Frechenerinnen und Frechener haben von Ihren vielfältigen VdK-Diensten profitiert. Auch dafür möchte ich Ihnen heute unser aller Dank und natürlich auch unsere Anerkennung aussprechen.

In nur wenigen Jahren vermochten Sie schon in Ihrer Gründungszeit Erstaunliches zu leisten. Das haben Sie sich bis heute bewahrt. Die Menschen an der Spitze des VdK Frechen beweisen bei ihrem bewährten Engagement viel Kompetenz, Tatkraft und Initiative.

Meine Damen und Herren, Sie entfalten bürgerschaftliches Engagement im besten Sinne des Wortes. Es kommt jeder Stadt mehr als zugute, wenn ihre Bürgerinnen und Bürger Verantwortung für ihr Umfeld empfinden und sich für ihre Belange sowie für andere einsetzen. Ich bin sehr froh, dass sich in auch hier in Frechen immer wieder Menschen bereitfinden, ein Ehrenamt zu übernehmen oder sozial aktiv zu werden. Nur so kann ein lebendiges, vielfältiges Gemeindeleben entstehen, nur so lassen sich die umfangreichen Aufgaben erfüllen, die sich heute jeder Kommune stellen.

Mit Ihrem Wirken, liebe Mitglieder, tragen Sie dazu bei, dass die Bürgerinnen und Bürger sich in Frechen gut aufgehoben fühlen können; Ihr Wirken befördert den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Ich bin davon überzeugt, dass Sie auch in Zukunft so erfolgreich miteinander und füreinander tätig sind. Hierfür wünsche ich Ihnen weiterhin alles Gute.

Ihre

Susanne Stupp
Bürgermeisterin



Liebe Mitglieder und Freunde,

zu Ihrem diesjährigen 70-jährigen Jubiläum übermittelt Ihnen der Landesverbandsvorstand NRW auf diesem Wege herzliche Grüße. Gleichzeitig verbinden wir damit den Dank für die gute Zusammenarbeit in den zurückliegenden Jahren und für die Wahrnehmung der vielschichtigen sozialen Aufgaben durch die zahlreichen ehrenamtlich Tätigen im Ortsverband Frechen, ohne deren Einsatz wir unsere gemeinsamen Aufgaben und Ziele nicht erreichen könnten. Sie erfüllen eine wichtige soziale Funktion. Sie wirken der Vereinsamung älterer Menschen entgegen und sind darüber hinaus oftmals Ansprechpartner bei Alltagsproblemen und aufmerksamer Zuhörer. „Miteinander“ und „Füreinander“ waren und sind in unserer großen Gemeinschaft keine bloßen Vokabeln, sondern grundlegender Inhalt unserer Arbeit.

Ihr 70-jähriges Jubiläum stellt eine gute Gelegenheit dar, die Arbeit des Sozialverbandes VdK zu betrachten. Seit jeher setzt sich unser Verband für soziale Gerechtigkeit zum Wohle der Menschen ein und kämpft dafür, dass nicht immer mehr von ihnen an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Die Sorgen und Nöte von Menschen, die im Schatten und im Hintergrund unserer Gesellschaft stehen, gehören weiterhin ganz oben auf die Tagesordnung unserer Sozialpolitik. Angesichts der demografischen Entwicklung und einschneidender sozialrechtlicher Reformen muss und wird sich der Sozialverband VdK bei der Politik Gehör verschaffen und helfen, an Lösungen mitzuwirken. Auch in Zukunft will der VdK ein Verband des sozialen Gestaltungswillens sein. Dieser betrifft alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Unverändert ist die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben eines unserer Hauptanliegen. Dazu gehört ein Arbeitsplatz, genauso wie die Möglichkeit, als behinderter Mensch eine Wohnung zu finden, den ÖPNV zu nutzen oder sich den Arzt des Vertrauens auszusuchen - und nicht etwas als Rollstuhlfahrer an den Treppen einer Praxis zu scheitern.

Kernaufgabe unseres Sozialverbandes VdK ist und bleibt jedoch die Beratung und Vertretung unserer Mitglieder im Sozialrecht. Viele Menschen benötigen unsere Hilfe, wenn es um die Wahrung ihrer Rechte geht. Bei uns sind sie gut aufgehoben, das hat sich herumgesprochen und das ist auch der Ansatzpunkt für die künftige Arbeit. Die Grundlage unserer Verbandstätigkeit ist Ihre ehrenamtliche Arbeit an der Basis; unverzichtbar also und auch für unser Ansehen von entscheidender Bedeutung.

Noch einmal alles Gute, viel Erfolg aber auch Freude und Zufriedenheit im Rückblick auf die geleistete Arbeit.

Mit herzlichen Grüßen



Wir für Sie in NRW

SOZIALVERBAND

VdK

NORDRHEIN-WESTFALEN



Zukunft sozial gestalten

Einleitung

Neben zahlreichen Vereinen prägen Interessensverbände mit unterschiedlichen Zielen und Aufgaben die Lebensqualität in unserer Stadt. Einer dieser Verbände und zugleich jener mit der höchsten Mitgliederzahl im Ort, wurde im vergangenen Jahr 70 Jahre alt.¹

Von Beginn an war der VdK eng mit der Stadtgeschichte verbunden. Die Verleihung der Stadtrechte und die Gründung des Ortsverbandes erfolgten beide 1951. Sein Weg von einer öffentlich-rechtlichen Organisation für Kriegsbeschädigte, Witwen und Waisen in der Nachkriegszeit zum heutigen Sozialverband VdK Frechen, soll der rote Faden dieser Festschrift sein.

Damit steht die Geschichte des VdK in einem engen Bezug zur Geschichte des Zweiten Weltkriegs und der Zeit danach. In dieser Zeit verändern sich Worte, mit denen behinderte und schwerverletzte Menschen bezeichnet wurden. Das betrifft auch den Verbandsnamen des



VdK, der ursprünglich den Terminus Kriegsbeschädigte beinhaltetete. Das belegen die ältesten Dokumente, wie auch das abgebildete Titelblatt der ersten verbandseigenen Zeitschrift „Die Fackel“.

Wenige Jahre nach der Gründung erfolgte eine Änderung dieses Terminus' in Kriegsversehrte, eine Bezeichnung, die im weiteren Verlauf der Schrift verwendet werden soll. Ausgenommen davon bleiben Zitate und überlieferte Verbandsbezeichnungen. Die Kriegsversehrten, hinterbliebenen Witwen und Waisen dieses Krieges stehen damit am Beginn der Arbeit des VdK. Hierzu gehört – nicht nur – in Frechen auch die Geschichte der Vertriebenen. Von Beginn an zählte im VdK auch die Geschichte der Vertriebenen dazu.

¹ Die vorhandenen Quellen können an einer Hand abgezählt werden. Von den insgesamt zwölf runden oder großen Gründungsjubiläen aus der Zeit zwischen 1951 und 2020 gibt es lediglich vier mit nachweisbare Spuren: 1976 (25 Jahre, Redemanuskript Bernhard Pliester), 1996 (45 Jahre, Hinweis in der Festschrift von 2001), 2001 (50 Jahre, die einzige, vollständig erhaltene Festschrift mit einem Festprogramm) und 2011 (60 Jahre, Artikel des Kölner Stadt Anzeigers im Vorfeld, Einladungsschreiben des Vorsitzenden Günter Graaf an die Mitglieder mit einem Festprogramm, Helmut Arntz als Zeitzeuge und Gestalter des Festprogramms am 7. Mai 2011). Wir bedanken uns an dieser Stelle für die Unterstützung der Tochter von Marga Nowak, Ursula Boßmann (Frechen), die uns wertvolle Quellen der Frechener VdK-Geschichte zur Verfügung gestellt hat.

Von den einzelnen Schicksalen Frechener Kriegsversehrter und ihren Schwierigkeiten, wieder am Alltag teilnehmen zu können, ist heute nur noch wenig bekannt. Es fehlen ebenso Quellen über Maßnahmen des Versehrtensports, an denen Frechener VdK-Mitglieder teilnahmen. Er wurde nach dem Krieg ein Teil der sich etablierenden Sportwissenschaft. Heute wird dieser Bereich als Behinderten- und Rehabilitationssport bezeichnet. Unter dem Terminus Inklusion finden sich neuere Akzente. Gar nichts wissen wir – nicht nur – in Frechen vom Schicksal weiblicher Kriegsversehrter. Diese Geschichte ist noch ungeschrieben.²

1. Wie der VdK nach Frechen kam

Am Anfang der ersten staatlich organisierten Versorgung von Soldaten steht die Sozialgesetzgebung gegen Ende des 19. Jahrhunderts unter Otto von Bismarck (1815 - 1898). Diese politische Entscheidung war im Vergleich zu der Zeit davor ein Fortschritt. Doch bereits nach dem Ersten Weltkrieg und den eingesetzten Massenvernichtungswaffen wird deutlich, dass die zur Verfügung gestellten staatlichen Ressourcen für Kriegsoffer alleine nicht mehr ausreichten.

Nach 1918 gründeten sich zusätzlich nichtstaatliche Organisationen. Das waren in erster Linie Verbände, die neben dem fürsorgerischen Element auch politische Ziele verfolgten (Soldatenverbände). Daneben gründeten sich auch Verbände, die sich ausschließlich der Fürsorge von Kriegsverletzten widmeten, wie z.B. der Reichsbund – als Vorläufer des heutigen Sozialverband Deutschland (SoVD). Auch nach 1945 stieg der Versorgungsbedarf noch einmal sprunghaft an. Die im Zweiten Weltkrieg eingesetzten und technisch optimierten Waffen waren Auslöser dafür. Trotz bestehender Verbände gründeten sich neue Initiativen mit dem Ziel einer Versorgung von Kriegsoffern. Zum Ende der 1940er Jahre ergibt sich damit eine Situation, die sich in drei Bereichen umschreiben lässt: Es gab Verbände, die neben der Fürsorge offen auch politische Ziele vertraten.

Sie wurden in der Regel von den alliierten Militärregierungen verboten (politische Arbeit wurde in diesen Zusammenhängen häufig auch verdeckt durchgeführt); neue Verbände durften im Rückblick auf die NS-Zeit nicht als reine Soldatenverbände gegründet werden, sondern mussten auch andere Opfergruppen aufnehmen; es entstand eine Konkurrenzsituation unter den existierenden Verbänden um die zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel zur Unterstützung der Verbandsarbeit (Jan Stoll).

Erst drei Jahre nach Gründung des VdK-Landesverbandes NRW 1948 beginnt die Geschichte des VdK in Frechen. Frechen gehört damit nicht zu den VdK-Verbänden der ersten Zeit. Das zeigt die (hohe) laufende Registrierungs-Nr. 18 des damals zuständigen VdK-Kreises Köln-Land (vgl. die Ausführungen im Portrait Engelbert Odenthal/ VdK Königsdorf von 1948).

² Da eine angemessene Aufarbeitung dieser Lücken im Rahmen einer Festschrift nicht erfolgen kann, haben wir uns entschieden, diesen Text für Interessierte und weitere Recherchen mit den dazugehörigen Literatur- und Quellenangaben aufzubereiten und vollständig ins Netz zu stellen. Sie erhalten auf Anfrage an den ov-frechen@vdk.de einen Freischalt-Code zum Text in der Cloud oder einen Mailanhang.

Bereits unmittelbar nach seiner Gründung war der Ortsverband Frechen in seinem Fortbestehen bedroht: Der Versuch einer geschlossenen Abwerbung durch einen Konkurrenzverband ist schriftlich von einer Zeitzeugin festgehalten worden.³

In einer von Marga Nowak erstellten Chronik von 1976, die in der Festschrift zum 50. Gründungsjubiläum 2001 enthalten ist, finden sich die folgenden Angaben: Es gab in Frechen einen Übernahmeversuch des VdK durch einen Konkurrenzverband. Der Versuch wurde erfolgreich abgewehrt und spielt in der weiteren Geschichte des VdK Frechen keine Rolle mehr. Nowak erwähnt an dieser Stelle lediglich das Kürzel DKOV (vgl. Anm. 4). Jan Stoll und Wolf Donner gehen in ihren Studien näher auf die Geschichte dieses Verbandes ein: Er war kein rein fürsorgerischer, sondern ein politischer Verband mit getarnten Verbindungen zur Sozialistischen Reichspartei und fiel damit in das Raster der von den Alliierten nicht geduldeten Verbände. In den 1950er Jahren stand er unter der Beobachtung des Verfassungsschutzes und wurde später durch richterlichen Beschluss verboten. Nach Stoll grenzte sich der DKOV äußerst scharf gegenüber dem VdK ab mit der Begründung, dass der VdK Kriegsofopfer und Soldaten diskriminiere. Kurz vor der Zwangsauflösung empfiehlt der DKOV 1954 seinen Mitgliedern, sich dem VdK anzuschließen.⁴

Die Vorgaben und Bedingungen der Militärregierungen im Vorfeld der Neugründung bzw. Zulassung von bestehenden Opferverbänden führten zu heftigen Debatten über die Mitgliederstruktur der Verbände. Die Streitpunkte entstanden durch verschiedene Zielsetzungen der Beteiligten: Militärregierungen versuchten, jegliche Einflussmöglichkeiten des Militärapparats mit allen legalen Mitteln zu neutralisieren, daher das Verbot einer Neugründung reiner Soldatenverbände. Dagegen stand die Einforderung von bis 1945 bestehenden Privilegien der Kriegsofopferversorgung innerhalb der Sozialgesetzgebung aus der Umgebung von ehemaligen Soldatenverbänden der Weimarer Republik und der NS-Zeit. Verbände, die sich gemäß der gesetzlichen Vorgaben als Mischverbände (bestehend aus Kriegs- und Zivilgeschädigten) bildeten, wurden als Verräter tituliert. Aus heutiger, soziologischer Sicht standen dahinter auch schon erste politische Deutungskämpfe um den Opferbegriff (Svenja Goltermann u.a.).

Was waren die Motive der ersten Frechener Frauen, Männer und Gründungsmitglieder?

³ Die Geschichte der Soldatenverbände in der NS-Zeit gehört zu diesem Themenkomplex, kann aber hier nicht erörtert werden. Auf das Notwendigste reduziert finden sich Angaben im Exkurs zum DKOV.

⁴ Donner (1962) führt zum DKOV aus: (Deutscher Kriegsofopferverband e.V.), Sitz in München, als eine kommunistische Tarnorganisation gerichtlich aufgelöst. Der Verband wurde 1952 durch den Zusammenschluss mehrerer Kleinverbände der Kriegsofopfer gebildet: u.a. die Aktionsgemeinschaft der Opfer des Faschismus und des Krieges und der Verband der Kriegsgeschädigten, der Ausschuss für die Zusammenarbeit der Kriegs- und Kriegsfolgegeschädigten (Organ "Deutschlands Kriegsofopfer mahnen"), der Verband zur Hilfe für Kriegsbeschädigte, Sitz Köln, und die Kriegsofopfer Deutschlands, Sitz Rheinhausen, hinzu. Die Mitgliederzahl wird auf 5.000-10.000 geschätzt. Die Geschichte des Verbandes ist eine Folge von Auseinandersetzungen mit Polizei, Gericht und anderen Verbänden. Der Verband tendierte zuletzt zur kommunistischen Ideologie (Deutsche Sammlung). In einem Rundschreiben vom 14. März 1954 wurde den Mitgliedern nahegelegt, dem VdK beizutreten.



Der Ortsvorstand in den 1950er Jahren mit Bernhard Pliester und Marga Nowak in der Bildmitte

Eine persönliche Antwort ist heute nicht mehr möglich. Wir können uns jedoch einer Antwort durch andere Quellen annähern. Es war das Bedürfnis, Menschen vor Ort, die durch den Krieg in Not geraten waren zu helfen, ohne erst auf Hilfe von außen zu warten. Denn unmittelbar nach Kriegsende konnten die vorhandenen staatlichen Einrichtungen und finanziellen Mittel den Bedarf alleine nicht vollständig abdecken, sondern mussten erst über längere Zeiträume hinweg angepasst bzw. aufgebaut werden.

26. April 1951 gründeten Sophia Peil, Clemens Vogel, Johann Jülich, Peter Schultes, Johannes Schoog, Karl-Heinz Stempel und Sophia Glienke den VdK Ortsverband in Frechen (Quelle: Marga Nowak).

Unmittelbar nach der Gründung schlossen sich weitere Mitglieder an, von denen zahlreiche durch die Kriegereignisse direkt betroffen waren als ehemalige Soldaten (vgl. das Portrait zu Bernhard Pliester), Kriegswitwen und -waisen, die ihre Männer und Väter durch den Krieg oder durch verspätete Kriegsfolgen (vgl. das Portrait zu Marga Nowak) verloren haben.

Nachfolger von Johannes Schoog im Amt des Vorsitzenden in Frechen wurde Bernhard Pliester, der den VdK Frechen von 1954 bis zu seinem Tod im Februar 1990 führte und damit entscheidend prägte. Stellvertretender Vorsitzender wurde Oskar Kiefert. Franz Köhler (verstorben am 1. August 1973) übernahm im Frühjahr 1962 die Beratung und Betreuung in Rentenangelegenheiten,



Kriegsopferfürsorge und Durchführung von Erholungsaufenthalten (vgl. Ausführungen im Portrait von Marga Nowak). Er hatte großen Anteil an einer schnell ansteigenden Mitgliederanzahl in der Ortsgruppe von anfangs 7 auf 300 Mitglieder. Nach 1985 übernahm Günter Graaf das Amt des Kassierers.



Anna und Peter Borgmann

Nachfolger von Bernhard Pliester im Vorstand wurde Oskar Kiefert, der den VdK Frechen vom Februar 1991 bis zu seinem plötzlichen Tod 1998 führte. Der damalige Stellvertreter Josef Capitän übernahm den Vorsitz kommissarisch bis zur Bestätigung seiner Wahl durch die JHV am 17. April 1999. Er war ein begeisterter Tandem- und Einzelfahrer sowie Mitglied des Radfahr-Club Frechen. Schwer sehbehindert schätzte Capitän das Ergebnis einer Augenoperation, so berichteten Zeitzeugen, falsch ein. Während einer Solotour kurz nach der OP stieß er mit einem entgegenkommenden Fahrzeug zusammen und kam dabei ums Leben.

Am 1. April 2000 wurde in den Neuwahlen des Vorstands Uwe Bebernitz zum neuen Vorsitzenden gewählt. Das Amt der Schriftführerin führte in diesem Vorstand Hedwig („Hedi“) Schröder aus. Er ist als Vorsitzender verantwortlich für die Feierlichkeiten und die Festschrift zum fünfzigsten Gründungsjubiläum 2001 des VdK Frechen. Uwe Bebernitz' Rücktritt vom Amt des ersten Vorsitzenden erfolgte im Mai 2002 nach Querelen mit einem Mitglied im Vorstand des Ortsverband.⁵

Von diesem Ereignis her lässt sich die Amtsübernahme des Vorsitzes von Günter Graaf auf das Jahr 2002 datieren. Die erste nachweisbare Quelle zu seiner Amtszeit im Rahmen dieser Recherche stammt aus dem Frühjahr 2004.⁶ Graaf führte den VdK Frechen bis zu seinem Tod im Oktober 2015. Er wurde mit der Ehrennadel des LV NRW in Silber ausgezeichnet.

Peter Borgmann, ausgezeichnet mit der Ehrennadel des VdK-LV NRW in Gold, übernahm das Amt des ersten Schriftführers. Anna Borgmann und Margret Graaf wurden als Mitglieder in den Vorstand gewählt.

Nachweisbar sind unter dem Vorsitz von Günter Graaf eine Veranstaltung zum 60. Gründungsjubiläum des VdK Frechen im Mai 2011 und diverse Sommerfahrten in der Zeit von 2002 bis 2015 (s. u.). Die Angaben zu den Mitgliedern des

⁵ Dokumentiert im Archiv des VdK-Kreisverbands in Bergheim.

⁶ Die dort aufbewahrte Teilnehmerliste der Vorstandswahlen vom 6. März 2004 weisen die folgenden Mitglieder des Vorstands aus: Günter Graaf und Josef Haußmann (Vorsitz), Christian Köllgen und Günter Graaf (Kasse), Peter und Anna Borgmann (Schriftführung), Margret Graaf, Käthe Hilbrecht und Else Lehmann (Hinterbliebenen/ Frauenvertretung), Marga Nowak und Gretel Sängler (Beisitzerinnen), Peter Klein, Walter Ostermann und Karl Rhiel (Revisoren).

Vorstands bleiben unvollständig. Belegbar sind: Manfred Eigenfeld (Vorsitzender), Bert Heinen, Christian Köllgen (Kassierer), Andrea Demaving-Leufgen, Ulrike Jerchel.

Nach dem Tod von Günter Graaf bleibt das Amt des Vorsitzenden eine Zeit lang vakant. Michael Wittmann übernimmt zunächst kommissarisch und wird 2016 als Vorsitzender gewählt, Stellvertreterin Ulrike Jerchel, Kassierer Martin Happ, stellvertretende Kassiere-

rin Andrea Demaving-Leufgen. Als Beisitzerinnen unterstützen die Arbeit Wilma Kempa, Elke Kintzi und Simone Schumacher. 2019 erfolgen Rücktritte aus persönlichen Gründen. Der neue Vorstand besteht aus Martin Happ, dem Stellvertreter Uwe Tietz, der Schriftführerin Martina Rosenthal und dem Kassierer Thomas Kaiser. In den Jahren der Pandemie erfolgen weitere Veränderungen. Der aktuelle Vorstand (April 2022) besteht aus Martin Happ, Uwe Tietz, Martina Rosenthal, der kommissarischen Schriftführerin Karin Hoffmann-Eitorf und dem kommissarisch bestellten Beisitzer Peter Lorenz.



Weihnachtsfeier im Pfarrzentrum Haus Burggraben.
Günter Graaf, Vorsitzender des VdK Frechen von 2002 bis
zu seinem Tod 2015 mit Ehefrau Margret.

2. „Portraits“: Marga Nowak, Bernhard Pliester und Engelbert Odenthal

Mithilfe von Portraits lassen sich geschichtliche Ereignisse wie die Geschichte des Ortsverbands, die Verknüpfung der Ehrenamtlichen mit der Stadtgeschichte, ihre Verbindungen vom Ort zu übergeordneten VdK-Instanzen auf Kreis- und Landesebene und zu Organisationen, Verwaltungen und Personen außerhalb der Stadt lebendiger darstellen. Auch das Menschliche, von dem ein Ortsverband ebenso geprägt wird, kann auf diese Weise zumindest durchschimmern.

Marga Nowak, Bernhard Pliester und Engelbert Odenthal prägten die Verbandsgeschichte vor Ort maßgebend, als der VdK noch den Namen Verband der Kriegsversehrten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner trug.

Nowak und Pliester repräsentieren den VdK auch in der Zeit, in der sich das öffentliche Bild des Kriegsopferversbands veränderte. Stand zunächst die soziale Absicherung der Kriegsopter im Mittelpunkt der VdK-Arbeit, so verschob sich der Fokus in der Bundesrepublik bereits in den 1960er Jahren zu einer allgemeineren Ausrichtung, da sich neue Gruppen geschädigter und erkrankter Menschen im öffentlichen Raum Gehör und Geltung im Verband verschafften (Jan Stoll, vgl. auch die Ausführungen zu Pliester und seinen Vortrag in Königsdorf, Goltermann u. a. über den Opferbegriff). Diese Übergangszeit war geprägt von zahlreichen kontroversen Diskussionen auf allen Verbandsebenen, die u.a. auch eine mögliche Selbstauflösung des VdK beinhaltete. Das Ergebnis dieser an Kontroversen reichen verbandsinternen Zeit war eine inhaltliche Neuausrichtung und Öffnung des VdK im Sinne eines modernen Wohlfahrtsverbandes. Deutlich sichtbares und greifbares Endergebnis dieser Entwicklung war ab 1994 der neue Verbandsname in Kombination mit dem traditionellen Kürzel Sozialverband VdK Deutschland.

Von Beginn an waren Frauen maßgeblich am Aufbau von Basis und VdK-Spitze beteiligt. Das soll hier stellvertretend für alle im Frechener VdK engagierten Frauen an der Person Marga Nowak gezeigt werden.

Portrait Marga Nowak

Geboren am 3. Mai 1921 in Königshütte, Oberschlesien, verheiratet mit Karl Nowak und Mutter einer Tochter, ausgebildete Stenotypistin, angestellt als Bürohilfe, ab 1941 Hilfsschwester, eingezogen zum Reichsluftschutzbund, 1945 floh sie mit der Familie kriegsbedingt über Oberfranken, Jünkerath nach Frechen und verstarb 2005. Noch 2004 war sie Beisitzerin im Vorstand des VdK Frechen (vgl. Anm. 6).



Am 2. September 1951 verstirbt ihr Ehemann unerwartet im Alter von 35 Jahren bei Arbeiten zum Hausbau am Wasserturm in Frechen – die Langzeitfolge einer nicht als Kriegsverletzung anerkannten Schädigung durch den Splitter einer Granate. Dadurch wurde der Witwe eine besondere Rente verweigert (weitere Dokumente möglicherweise in der VdK-Rechtsabteilung in Köln). Der Todestag ihres Mannes ist jener Tag, an dem Frechen die Stadtrechte verliehen werden.

Unmittelbar nach dem Tod ihres Mannes beginnt Marga Nowak 1951 ihre Mitarbeit im OV-Frechen. Der Anlass war, so Ursula Bossmann, das Aufsuchen der damaligen Beratungsstelle des gerade gegründeten VdK-Frechen in der Wohnung der Familie Beissel in der Alte Straße. Sie holt sich dort Unterstützung in der erwähnten Schicksalsituation, um einen der ersten Anträge nach damals geltendem kommunalen Beihilferecht (1951) an die gerade neu konstruierte Stadtverwaltung in Frechen stellen zu können. In dieser Situation nimmt sie wahr, so die mündliche Überlieferung, dass die Ausfüllung eines maschinengeschriebenen Antrags einer gewissen Unterstützung bedarf.

Mit den Qualifikationen im Bereich der Büro- und Verwaltungsarbeiten war sie nicht nur im Frechener Ortsverband, sondern auch sehr schnell im VdK-Kreisverband Köln-Land gefragt. Marga Nowak wurde Leiterin der Geschäftsstelle an der Aachener Straße neben dem ehemaligen Millowitsch-Theater. Hier wirkte sich später die politische und verwaltungstechnische Gebietsreform NRW auf die VdK-Geschichte vor Ort aus: der Kreis Köln-Land wurde aufgelöst und der Erftkreis neu gegründet. Viele Jahre später – nach Aufnahme der Stadt Wesseling ("am Rhein") in den Erftkreis – wurde dieser Kreis durch den damaligen Landrat Werner Stump im Jahr 1998 noch einmal unbenannt in den heutigen Rhein-Erftkreis. Marga Nowak wurde die erste Geschäftsführerin des VdK-Kreisverbandes Erftkreis in Bergheim, zuerst in der Blumenstraße, später in der Kölner Straße. Die Geschäftsstelle befindet sich heute im Gebäude Nr. 6-10.

Der Spagat zwischen hauptberuflicher Arbeit in einem Kreisverband und ehrenamtlichem Einsatz im Frechener Ortsverband (bis zur Übergabe des Amtes der Schriftführerin an Peter Borgmann) verlangte aufgrund von Büroorganisation, Planung und Durchführung größerer und kleinere Veranstaltungen viel Energie. Seit 1953 waren dies auf der VdK-Kreisebene Maßnahmen wie die Durchführung von Ferienzeiten für Schwerkriegsversehrte und Kriegerwitwen und deren Kinder (vgl. Chronologie der Vorstände: auf der Ortsebene in Frechen war Franz Köhler Ansprechpartner).

Zielorte waren: Rettersen/ Westerwald, das ehemalige VdK-Haus in Marienheide/ Nähe Gummersbach, das heute noch existierende VdK-Hotel in Bad Fredeburg/ Sauerland. Diese Ferienzeiten wurden von staatlicher Seite durch die Hauptfürsorgestelle unterstützt. Aufgrund gesetzlicher Vorgaben erhielten Kriegsversehrte und Hinterbliebene einen Zuschuss dieser Abteilung des Landschaftsverbandes Rheinland, Zivilgeschädigte hingegen nicht (s. o. „Opfergruppen“). Vom VdK wurden diese Aufenthalte darüber hinaus im Sinne der Solidarität durch einen Verbandszuschuss (aus Mitgliederbeiträgen) unterstützt. Das Interesse an diesen Ferienzeiten, ein typisches Merkmal der VdK-Arbeit in der Nachkriegszeit, ließ in den 1960er Jahren nach. Das lag nicht nur am Älterwerden der jugendlichen Waisen, sondern auch an dem sich gesellschaftlich verändernden Stellenwert der Kriegsoferthematik.

In den Jahren des Übergangs von der Nachkriegszeit zur Wirtschaftswunderzeit wurde das gesellschaftliche und gesellige Leben im VdK zum Arbeitsfeld von Marga Nowak. Für den VdK-Kreis Köln-Land veranstaltete sie u. a. große Karnevalsfeiern in den Kölner Sartory Sälen, an einem für Köln geschichtsträchtigen Ort. Die



Die vom Architekten Wilhelm Riphahn erbauten Säle haben schon einer breiten Palette von Künstlern für ihre Auftritte gedient. U. a. den Comedian Harmonists, Willi Ostermann, Karl Küpper bis hin zu den Bläck Föös und BAP sowie anderen Musikern der jüngeren Zeitgeschichte. Diese Karnevalsfeiern des VdK Kreises Köln-Land waren weit über Köln hinaus bekannt und wurden en détail von der regionalen Presse kommentiert. Nicht selten wurde dabei der Leser darüber informiert, dass das komplette Programm dieser Großveranstaltungen von Marga Nowak im Vorfeld konzipiert worden war.

Ebenso wie bei den o. e. Ferienzeiten zeigt sich auch bei den Karnevalsfeiern, wie später übrigens auch bei den Weihnachtsfeiern, ein abnehmendes Interesse von Besuchern und Besucherinnen. Am 14. Januar 1978 findet die letzte von Marga Nowak organisierte Karnevalssitzung des VdK-Kreises in den Kölner Sartory Sälen statt.

Als Kreis-Geschäftsführerin fiel es auch in ihren Aufgabenbereich mit dem Vorsitzenden des Kreises und des Ortsverbandes Frechen Bernhard Pliester, den Kontakt zu den einzelnen Ortsverbänden zu halten. Das kann u. a. am Beispiel Königsdorf dokumentiert werden. Für den VdK Ortsverband hatte sie auch einen Sitz als sachkundige Bürgerin im Sozialausschuss der Stadt Frechen und begleitete die dortigen Entscheidungen auf sozialpolitischer Ebene (siehe die Ausführungen zum Aspekt Personalunion).

In ihren Aufgabengebieten führte sie ein arbeitsintensives berufliches Leben und war in dieser Weise auch Vorbild für ihre Tochter, die ebenso für den VdK-Verband beruflich tätig war. Auch auf Frechener Ebene gibt es damit ein Beispiel für eine damals im VdK verbreitete Tradition einer Vererbung von Mitgliedschaften innerhalb von Familien.

Ferien für über 100 Kriegerwitwen

Der Kreisverband des VdK schickte wieder Frauen in den Westerwald

Köln-Land. Der Kreisverband Köln-Land des VdK war vor sechs Jahren der erste innerhalb der Gesamtorganisation, der es möglich machte, Kriegerwitwen in Erholung zu schicken. Er fand für diese dankenswerte Maßnahme Verständnis bei der Kreisfürsorgestelle, die ihn seitdem alljährlich spürbar unterstützte. Anfangs verbrachten die Frauen ihren Erholungsaufenthalt in Asbach; seit drei Jahren ist Rettersen im Westerwald der vom Kreisverband gewählte Ferienort.

In diesem Sommer waren es insgesamt 104 Kriegerwitwen, die aus den einzelnen Ortsgruppen im Landkreis für diese Erholungsaufenthalte bestimmt wurden. Sie waren in acht Gruppen eingeteilt, die jeweils für die Dauer von drei Wochen nach Rettersen gefahren und dort auch wieder abgeholt wurden. Im Mai hatte diesmal die erste Gruppe in der Pension „Waldfrieden“ Quartier bezogen; für die letzte gingen die Tage der Erholung vorgestern zu Ende.

Der Abschluß der diesjährigen Ferienaufenthalte gab dem Kreisverbandsvorsitzenden, Bernhard Pflieger (Frechen), Anlaß, selbst

nach Rettersen zu fahren, um die Frauen abzuholen. Dabei begleiteten ihn Frau Dr. Heckmann vom Kreisgesundheitsamt, als Vertreter der Kreisfürsorgestelle Sachbearbeiter Klein, die Hinterbliebenenbetreuerin im Kreisverband, Frau Zilleken (Brühl), und die Geschäftsführerin des Kreisverbandes, Frau Nowak.

„Wir möchten noch drei Wochen bleiben“, waren die ersten Worte, die es zu hören gab, als man die Räume der Pension betrat. Ueberzeugender konnten die Frauen nicht ausdrücken, wie gut es ihnen in Rettersen gefallen hatte. Während man zum letzten Male zu Mittag aß, nutzte der Kreisverbandsvorsitzende die Gelegenheit, dem Kreisgesund-

heitsamt, der Kreisfürsorgestelle, der Geschäftsführerin und der Hinterbliebenenbetreuerin für ihre Mühe zu danken. Auch diesmal hat die Durchführung der Ferienaufenthalte für die Kriegerwitwen viel Arbeit gemacht. Er lobte die Fürsorge, die man den Frauen in der Pension zuteil werden ließ; und ließ wissen, daß man im nächsten Jahr wieder nach Rettersen fahren werde. Der Kreisverband habe die Maßnahme, den Kriegerwitwen Ferientage zu vermitteln, anfangs als Aufgabe angesehen; mittlerweile sei sie zu einer Selbstverständlichkeit geworden.

Frau Bierbaum (Wesseling) dankte im Namen aller Frauen dem Kreisverband für die Durchführung der Ferienaufenthalte, die schon vielen Kriegerwitwen große Freude bereitet und sie für den Daseinskampf neu belebt hätten. Im übrigen verliefen die Abschiedsstunden für dieses Jahr in Rettersen in unbekümmerter Fröhlichkeit, die allerdings mitunter auch die Wehmut spüren ließ, mit der man die Koffer zur Heimfahrt gepackt hatte. Nn



Für Ihren Einsatz wurde Marga Nowak mehrfach vom VdK-Landesverband in Düsseldorf ausgezeichnet. Mit der Urkunde vom 14. Januar 1978 erhielt sie vom damaligen Landrat Klaus Lennartz das Bundesverdienstkreuz am Bande (Begründungsurkunde für die Verleihung im Bundesarchiv Koblenz, Urkunde ausgestellt vom damaligen Ministerpräsidenten NRW und späteren Bundespräsidenten Johannes Rau).

Ein herausragendes Ereignis im beruflichen Leben Marga Nowaks für den VdK waren die Feierlichkeiten zum 25-jährigen Dienstjubiläum anlässlich einer größeren Veranstaltung des Ortsverbandes Frechen (der VdK-Erftkreis hatte eine besondere Ehrung seiner Mitarbeiterin abgelehnt). „Kölner Stadt Anzeiger“ und „Kölner Rundschau“ berichteten darüber ebenso wie „Die Fackel“, Vorläuferin der heutigen VdK-Zeitung.⁷ Sprache und Gestaltung der Einladungs- und Ehrenkarten zeigen noch, dass es sich um eine ehemals im VdK vorhandene Tradition handelte:[...] zu Ehren der Kameradenfrau Marga Nowak (unterschrieben vom Vorsitzenden Pliester und Stellvertreter Kiefert)⁸. Das Redemanuskript des Vorsitzenden Pliester ist erhalten.

Nächstenliebe und Sorge für die Mitbürger

FRECHEN. (sb) Im Rahmen einer Feierstunde verlieh Landrat Klaus Lennartz, MdB, im Kreishaus Hürth das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Margarete Nowak.

Die Frechenerin war während des Zweiten Weltkrieges Hilfschwester. Nach dem frühen Tod ihres Ehemannes trat sie 1951 dem Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschland (VdK) bei. Sie gehörte zu den ersten Mitgliedern der Ortsgruppe Frechen, übernahm die Arbeit der Schriftführerin und übte diese Aufgabe bis zum Jahre 1985 aus.

Aufgrund ihrer guten und erfolgreichen Arbeit vor Ort wurde sie bald Geschäftsführerin im Kreisverband des VdK, wo sie bis 1985 27 Jahre hauptberuflich tätig war. In dieser Zeit setzte sie sich mit außerordentlicher Anstren-

gung für die ratsuchenden Mitmenschen ein. Bis 1985 hielt sie ehrenamtlich zweimal im Monat Sprechstunden in Frechen, zehn Jahre lang monatlich einmal auch in Wesseling. Noch heute ist Margarete Nowak jederzeit bereit, ehrenamtlich für den VdK zu arbeiten, wenn »Not am Mann« ist. Sie habe, so der Landrat in seiner Laudatio, in den 40 Jahren ihres Einsatzes im VdK Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe und Sorge für die Mitbürger, denen der verheerende Zweite Weltkrieg schweres Leid und Unglück gebracht hat, gezeigt. Ohne den Einsatz so vieler Mitbürger im VdK wäre es nicht möglich gewesen, die Trümmer des unseligen Krieges aus dem Weg zu räumen und aus der Not und dem Elend der Nachkriegsjahre die gewaltige Aufbauleistung in den Städten und Gemeinden der Bundesrepublik Deutschland zu verwirklichen.



⁷ Ein „großer bunter Abend“ am 27. August 1977 im Schützenhaus aus Anlass des 25-jährigen Dienstjubiläums der Geschäftsführerin des VdK Erftkreises und der Schriftführerin der VdK Ortsgruppe Frechen.

⁸ Originalzitat. Das Verhältnis der Geschlechter vor und nach dem Zweiten Weltkrieg ist ein Thema, das hier nicht behandelt werden kann.

Die in den Pressemitteilungen aufgeführten Gäste lassen Rückschlüsse zu, mit welchen staatlichen und nicht staatlichen Institutionen der VdK Frechen zu jener Zeit vernetzt war. Unter anderem mit der Stadt- und Kreisverwaltung Frechen, der Hauptfürsorgestelle im Landschaftsverband Rheinland, dem Vorstand des VdK-Kreis-, Landes- und Bundesverbandes, der Fürsorgestelle Köln und dem Vorstand des ADAC (vgl. den Versehrtenfahrzeugdienst als sozialpolitische Aufgabe des VdK, auch die mündlichen Hinweise von H. Lux (Frechen und Düsseldorf) zum ehemaligen ADAC-Ortsverband, der mit dem VdK-Frechen Fahrten für Schwerkriegsbehinderte durchführte).

Zwei Zitate aus einer Rede von Bernhard Pliester geben Aufschluss über das Verhältnis der Mitglieder des VdK Frechen in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre. In seiner Rede zum 25-jährigen Dienstjubiläum von Marga Nowak beschreibt Bernhard Pliester das Verhältnis der VdK-Mitglieder untereinander für die Zeit um 1977: „Jeder kannte jeden und sie wussten, wer wer war.“⁹ Aus heutiger Sicht, mit einer Anzahl von nahezu 1000 Mitgliedern, scheint diese Feststellung von einem anderen Stern zu stammen. Die Feststellung stammt aus einer Zeit, als dem VdK Frechen 250 Mitglieder angehörten, von denen sich 200 zur jährlichen Sommerfahrt angemeldet hatten. Eine Teilnahmequote von rund 80 % dokumentiert ohne weitere Erklärungen einen Zusammenhalt der Mitglieder, den es in dieser Form schon seit langer Zeit nicht mehr gibt. Schwer vorstellbar heute, dass von fast 1000 Mitgliedern 80 % an einer Sommerfahrt teilnehmen werden.

Neben der persönlichen Würdigung einer verdienten ehrenamtlichen Mitarbeiterin und den Details über den ehemaligen Zusammenhalt des Ortsverbandes veranschaulicht diese Rede des Vorsitzenden aus heutiger Sicht auch noch die politischen Veränderungen in der Region, wie die Gebietsreform NRW von 1975 und deren Auswirkungen auf den VdK: „[...] da kam

die höheren Orts beschlossene Neuordnung. Mancher wurde davon hart betroffen - nicht nur der VdK und seine Gliederungen. [...] Die Neuordnung war übrigens eine Bewährungsprobe gewesen. Marga Nowak hat sie durchkämpft und das Vertrauen der Mitglieder des neuen Kreisverbandes erworben.“ Gemeint ist mit diesen Worten die erwähnte Neubildung des VdK-Kreises Erftkreis und eine damals nicht einfache Einsetzung einer Geschäftsführerin.



DOHMEN
EINE RUNDE SACHE

Bürobedarf Dohmen GmbH

Bürobedarf Dohmen GmbH
Dürener Straße 52 · 50226 Frechen
Telefon: 0 22 34 - 20 97 - 0
Telefax: 0 22 34 - 20 97 - 20

service@buerobedarf-dohmen.de · www.buerobedarf-dohmen.de



5€

Gutschein

- kann nicht eingesetzt werden bei Postartikeln und Büchern
- gültig nur gegen Vorlage dieses Coupons,
- nur ein Coupon pro Person
- Mindesteinkauf 20,- EUR

VdK Frechen
gültig bis 31.12.2022



⁹ Die Worte stammen aus Pliesters Redemanuskript von 1976. Die Zeiten haben sich auch in anderer Weise geändert. Aufgrund bestehender Gesetze zum Datenschutz dürfen Mitglieder heute darauf verweisen, dass in Sammelmails des Ortsverbands ihre Mailadresse nicht genannt wird.

Portrait Bernhard Pliester

Bernhard Pliester wurde am 7. März 1914 in Duisburg geboren und verstarb am 23. Februar 1990 in Frechen. Er war verheiratet mit Marthe Broweleit. Die Ehe blieb kinderlos. Aufgrund erreichbarer Quellen im Bundesarchiv (Signatur BA B 563-1 und -38557ff. mit Schreiben vom 24.3.2022) kann Pliesters Einsatz im Zweiten Weltkrieg in groben Linien rekonstruiert werden. Die Ausführungen stehen stellvertretend für zahlreiche kriegsversehrte Soldaten der Wehrmacht mit Unteroffiziersdienstgraden im Umfeld des VdK. Pliester wird im August 1939 zu einer Nachschubeinheit eingezogen, die ursprünglich am Niederrhein stationiert war. 1941 wird diese Einheit



nach Russland verlegt. Kriegsverletzt wird er 1943 zu einer Ausbildungs- und Geneseneinheit abkommandiert. Im gleichen Jahr kehrt er wieder zu einer kämpfenden Einheit (Grenadier-Regiment 947) zurück. Als Feldwebel mit technischen Aufgabengebieten (Ausbildungsberuf Schlosser) nimmt er an Kampfhandlungen in der Region von Tarnopol, dem heutigen Ternopil teil, (westlich von Kiew). Tarnopol ist als eine Form militärischer Festungen in die Geschichte der Kriegstaktik von Wehrmacht und NS-Regime eingegangen. Der Name steht aus heutiger Sicht symbolisch für die Vorwegnahme der Ereignisse von Stalingrad.¹⁰ Nach eigenen Angaben gerät Pliester ab 1945 in Gefangenschaft, zunächst in Polen (Auschwitz), danach in Russland (Tiflis/ Georgien) bis zu seiner Entlassung am 14. Dezember 1947. Im unmittelbaren Anschluss hält er sich bis zum 15. August 1951 aufgrund seines Kriegsleidens in der Nähe von Hannover auf. Die Quellen des Bundesarchivs belegen für das Jahr 1953 in Frechen mindestens eine Phase kriegsbedingter Arbeitsunfähigkeit. Genauere Aussagen zu Art und Umfang der Kriegsverletzung lassen sich aus den z. Zt. vorhandenen Dokumenten nicht ableiten. Aus den 1950er Jahren liegen Entschädigungsanträge vor. Durch die hier dokumentierte Kriegsverletzung erhält Pliesters Einsatz für die an anderer Stelle erwähnte Förderung des Versehrtensports im Erftkreis in den 1950er Jahren noch einmal ein besonderes Gewicht. Im Zivilberuf war er nach 1945 leitender Angestellter der Firma Mettler, einer damals weit über Köln/ Leverkusen hinaus bekannten Spezialfirma für Waage- und Messtechnik, heute (Mettler-Toledo) mit Firmensitzen in der Schweiz und den USA.

Neben seiner 30-jährigen Vorstandstätigkeit auf der VdK Ortsebene war Bernhard Pliester Vorsitzender des VdK-Kreises Köln-Land bis 1974, danach leitete er den neugegründeten VdK-Erftkreis. Das 50-jährige Gründungsjubiläum seines Lebenswerkes 1991 erlebte er nicht mehr. Er verstarb unerwartet Anfang 1990.

¹⁰ Der Wahnsinn von Tarnopol, dem Mini-Stalingrad, in: Die Welt vom 8.3.2014, Internetzugriff am 26.03.2022. Vgl. auch den Hinweis zu Wolfgang Niedeckens Lied ‚Jupp‘ aus den 1980er Jahren. Die Ereignisse aus der Ukraine seit Februar 2022 kommen in den Sinn.

Pliester stand an einer zentralen Stelle während der Gebietsreform NRW 1975, die auch die VdK-Verbandsstrukturen verändern sollten. Drei Landkreise (Bergheim, Köln, Köln-Land) waren an der Umstrukturierung durch das sog. ‚Köln-Gesetz‘ 1975 beteiligt. Im Ergebnis wurde der Erftkreis neugebildet, der heute den Namen Rhein-Erft-Kreis trägt. Die Kreise Köln-Land und Bergheim wurden aufgelöst.

Im Hintergrund jener verbandsinternen VdK-Kontroversen ging es um die Machtverteilung innerhalb des neu zu bildenden VdK-Erftkreises. Die beiden aufzulösenden VdK-Kreise Bergheim (Servos) und Köln-Land (Pliester) versuchten, ihre jeweilige Hausmacht einzubringen. Auch Marga Nowak war davon betroffen. Bevor eine Lösung für den Erft-Kreis mit dem Vorsitzenden Bernhard Pliester und der Geschäftsführerin Marga Nowak gefunden werden konnte, schafften es diese Streitigkeiten bis in die Berichterstattung des Kölner Stadt-Anzeigers.

Pliester unterhielt in seiner Funktion als Kreisvorsitzender den Kontakt zur Basis (den Ortsverbänden) im Kreis. Exemplarisch dafür steht die erwähnte Veranstaltung im VdK Königsdorf. Es ist jene Bildungsarbeit, die eine tragende Säule der Aufgaben des VdK zur Information der Mitglieder über sozialrechtliche Fragen und Entwicklungen betrifft.

Anhand seiner Biografie lässt sich ebenso zeigen (wie u. a. auch bei Engelbert Odenthal), dass das Instrument der Personalunion von VdK-Funktionären, die auf den politischen Ebenen von Kreis und Stadt vertreten sind, in zwei Richtungen wirkt: A) zur Eingabe von Mitgliederinteressen an die politischen Entscheidungsstellen und B) zur Information der Mitglieder über aktuelle sozialpolitische Vorgänge aus erster Hand.

Bernhard Pliester erhielt am 6. Juni 1974 für seinen ehrenamtlichen Einsatz das Bundesverdienstkreuz. Eine Umbenennung in das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse erfolgte am 30. August 1984. Beide Urkunden wurden von den ehemaligen Ministerpräsidenten Heinz Kühn und Johannes Rau ausgestellt.

Die im Bundesarchiv in Koblenz vorhandenen Quellen zur Begründung der Ordensverleihung runden ein Bild von Bernhard Pliester ab. (BA/Bundespräsidialamt VL Nr. 1469 und 2306). Neben seinem Einsatz für den VdK war er zusätzlich noch Mitglied in der Kreisverwaltung im Kreis Köln-Land und später im Erftkreis. Mit Marga Nowak war er zeitgleich das zweite VdK-Mitglied im Sozialausschuss der Stadt Frechen. Pliester unterstützte eine ehemals bekannte Sport-Großveranstaltung (u. a. Handball, Leichtathletik). Sie wurde unter dem Namen Frechener Sportwoche bekannt. Eine Reichweite in der Presse weit über Frechen und Köln hinaus ist belegt. Noch heute sind Gedenkmünzen der Frechener Sportwoche als Handelsobjekte unter Sammlern begehrt.

Bernhard Pliester war ebenso aktiv in einem Frechener Versehrtensportverein. (Vgl. Ausführungen zur Kriegsverletzung). Nicht nur vor Ort nahm er damit an der nach 1945 weiter aufkeimenden Versehrtensportbewegung in der Bundesrepublik teil. Sie wird heute unter dem Begriff Behindertensport / Inklusion in der sportwissenschaftlichen Literatur geführt und ist in Frechen seit längerer Zeit mit dem Gemeinschaftssportverein der Gold-Krämer-Stiftung, den entsprechenden Abteilungen des TuS Blau-Weiß Königsdorf und anderer Sportvereine verbunden. Auf Pliesters Initiative geht die Gründung von drei Versehrtensportvereinen im Erftkreis zurück (Bundesarchiv Koblenz).

Als Mitglied im Kölner Karnevalsverein Alt-Köllen von 1883 e.V. veranstaltete er große Karnevalssitzungen in Köln (s. o. Marga Nowak), aus dessen Erlösen ein dreiwöchiger Urlaub für Schwerkriegsbehinderte und Arbeitsopfer finanziert wurde. Auch im VdK Frechen wurden – nach mündlicher Überlieferung – Karnevalsfeiern ausgerichtet. Ein Nachweis war jedoch im Rahmen dieser Festschrift nicht möglich.

Schon 1986 bahnte sich eine inhaltliche und strukturelle Veränderung innerhalb des VdK an: Die Mitgliederzahlen stiegen, während die Teilnehmerzahlen an traditionellen Veranstaltungen im gleichen Zeitraum abnahmen. „Das Interesse ist erheblich zurückgegangen“, so die Feststellung des Vorsitzenden Bernhard Pliester in seiner Eröffnungsrede zur letzten, vom VdK-Erftkreis durchgeführten Karnevalsveranstaltung im Januar 1978 in den Kölner Sartory Sälen (vgl. Portrait Marga Nowak). Es bleiben 240 Plätze im hinteren Saalbereich unbesetzt.

Nachfolger von Bernhard Pliester im Amt des VdK-Kreisvorsitzenden wurde 1991 Hans Servos. Ihm folgten 2007 Franz Streit (VdK Kaster) und ab Mitte der 2010er Jahre mehrere Kreisvorsitzende. Dazu zählen Ingeborg Stöcker, Alfred Fischer (VdK Erftstadt-Liblar), Anneliese Gelhardt (VdK Sindorf) und die derzeitige kommissarische Vorsitzende Heidi Pfundstein (VdK Brühl).

Portrait Engelbert Odenwald

Ein VdKler wurde posthum und über Umwege zu einer weiteren prägenden Frechener Gestalt in der Geschichte des Sozialverbandes. Als Gründer des VdK Königsdorf, der in den 1980er Jahren in den VdK Frechen übergang, hat Engelbert Odenwald (1898 - 1962) große Spuren im damals nördlichsten Ortsverband des Stadtgebietes hinterlassen.

Odenthal, Spross einer weitverzweigten Königsdorfer Familie, war von Beruf Werkzeugmacher. Aus dem Ersten Weltkrieg kam er als Kriegsversehrt zurück. Als Gründer des VdK-Ortsverbandes Königsdorf im Jahr 1948 (vgl. die Ausführungen zum VdK Frechen als Ortsverband Nr. 18 im VdK-Kreis Köln-Land) lässt sich seine Biografie mit heute bekannten Forschungsergebnissen der Geschichte

von Sozialverbänden verbinden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden häufig Kriegsofferverbände durch Versehrte des Ersten Weltkriegs gegründet, die bereits nach 1918 politisch aktiv waren. Odenthal war in den 1920er Jahren Mitglied der SPD, eine Aktivität in einem Kriegsofferverband konnte vor 1933 nicht nachgewiesen werden. Mehrere Jahre übte er das Amt eines ehrenamtlichen Richters am Landessozialgericht in Essen aus.

1924 war Odenthal jüngster Abgeordneter im Gemeinderat Weiden/ Lövenich, Bürgermeisterei Lövenich. In diesem Gremium war er ebenso zuständig für soziale Fragen. Die Nationalsozialisten verurteilten ihn zu einem Gefängnisaufenthalt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wechselte Odenthal zur FDP. 1954 wurde er zum Abgeordneten des Kreistages (Köln-Land) gewählt. Er vertrat in dieser kommunalen Institution, der Neuen Rhein Zeitung folgend, die Sozialpolitik. Wie Bernhard Pliester vertritt auch Engelbert Odenthal in Personalunion ein VdK-Amt und ein politisches Mandat in der Kommune. Daher kann die Neue Rhein Zeitung im gleichen Jahr festhalten: „Jeder Großkönigsdorfer kennt ihn. Wenn man nach seiner Wohnung fragt, heißt es: ‚Dat Huus, wo et die Trepp erupp geht.‘ Viele Kriegsbeschädigte sind darunter.“ Nach Odenthals Tod wird Engelbert Bückem, Kriegsheimkehrer aus Russland zum Nachfolger im Amt des Vorsitzenden des VdK Königsdorf gewählt. Bückem ist gleichzeitig der zweite und letzte Vorsitzende dieses Ortsverbandes.

Er führt die Fusion des VdK Königsdorf mit dem VdK Frechen unter Bernhard Pliester durch. Das genaue Datum ließ sich bisher nicht rekonstruieren. Es gibt einen Pressehinweis des VdK Hürth von 1980. Er kann als ein Indiz für eine Fusion im Oktober 1980 oder wenig später gewertet werden. Schon zu diesem Zeitpunkt, so die Meldung, klagten die Ortsverbände über eine zurückgehende Bereitschaft für die ehrenamtliche Arbeit in den Vorständen. Zwischen den Zeilen wird angedeutet,

Engelbert Odenthal

Jeder kennt die Trepp

Für sich und seinen Garten findet er selten einmal Zeit

Jeder Großkönigsdorfer kennt Engelbert Odenthal. Wenn man nach seiner Wohnung fragt, heißt es: „Dat Huus, wo et die Trepp erop geht.“ Den ganzen Tag gehen Menschen, die bei Odenthal Rat und Hilfe suchen, über „die Trepp“. Viele Kriegsbeschädigte sind darunter, denn Odenthal ist 2. Kreisvorsitzender des VdK.

Aber auch in kommunalpolitischen Dingen wird er oft um Rat gefragt; da kommen Leute, die bauen wollen, die Beihilfen brauchen oder die auf irgendwelche Mißstände hinweisen. Odenthal hilft, wo er kann. Als Ratsmitglied und Kreistagsabgeordneter setzt er sich immer wieder für seine Mitbürger ein. Er scheut auch nicht davor zurück, manchmal fast lästig zu werden. Hauptsache, er erreicht sein Ziel.

Odenthal hat sich ein kleines Büro eingerichtet. Oft sitzt er dort bis in die Nacht über Eingaben, Vorlagen, Empfehlungen oder Rentenbescheiden. Und wenn man ihn im Büro nicht antrifft, dann ist er bei VdK-Versammlungen, Ratssitzungen und Ausschußtagungen. Für sich selbst findet er selten Zeit. Nicht einmal zur Gartenarbeit kommt er oft.

Odenthal ist 61 Jahre alt. Er stammt aus einer alten Großkönigsdorfer Familie. Nach der Schule lernte er das Werkzeugmacherhandwerk und arbeitete später bei der Stadt Köln. Politisch war er schon sehr früh tätig. Er wurde 1924 als jüngster Abgeordneter in den Gemeinderat gewählt und verlegte sich schon damals auf das soziale Gebiet. „Da macht mir auch noch heute keiner etwas vor.“ Da er selbst aus dem ersten Weltkrieg schwerbeschädigt nach Hause kam, ist es verständlich, daß er sich viel für die Kriegsversehrten einsetzt.

Unter den Nationalsozialisten hatte es Odenthal nicht leicht. Er



verlor seine Stellung und wurde aus politischen Gründen sogar hinter Schloß und Riegel gesetzt. Gleich nach dem Zusammenbruch war er wieder aktiv. Als SPD-Abgeordneter zog er in den Gemeinderat ein, und bei der jüngsten Wahl wurde er auch in den Kreistag berufen. —aus

Quelle: Königsdorf in Zeitungsberichten

dass eine größere VdK-Fusion in Frechen unmittelbar bevor stehe. Sie ist zweifelsfrei belegbar, obwohl die Beschlüsse der beteiligten Vorstände als Dokumente noch nicht nachweisbar sind. Auch die genauen Hintergründe können (Stand 03/2022) anhand von Quellen noch nicht belegt werden.

3. „Außenansichten“: Der Einsatz für soziales Recht vor Ort

Die Arbeit des Ortsvereins für die Kriegsversehrten (Mitglieder) in Frechen (die Verwaltungsarbeit soll hier ausgespart bleiben) lässt sich heute nur noch sehr vage rekonstruieren. Es fehlen die Quellen. Anhand bereits existierender Festschriften aus anderen VdK-Verbänden lässt sich jedoch eine grobe Skizze erstellen, die auch die Arbeit in Frechen abbilden dürfte.

Die Kriegerdenkmale in Buschbell, Königsdorf, Hücheln und Frechen (Mahnmal Friedhof St. Audomar, siehe Volkstrauertag) vermitteln den heute Lebenden einen unzureichenden Eindruck dieser vergangenen Zeit. Zahlreiche Fotos aus der Festschrift zum 70-jährigen Gründungsjubiläum des VdK-Landesverband NRW von 2018 dokumentieren kriegsbedingte Schwerstverletzte (Körperbehinderte, Amputationen). Eine Vorstellung von den Ausmaßen dieser Kriegsverletzungen vermittelt eine Dokumentation im militärhistorischen Museum in Dresden. In der Dokumentation über die Stadt Frechen von Peter Kleinen (2021) sind in einer Szene vor dem Rathaus 1951 zwei Frechener Personen (Mann und Frau) mit schweren Kriegsverletzungen festgehalten.

Das Aufgabengebiet des VdK setzte sich aus vielen Facetten sozialer Dienste zusammen: Der Einsatz für Kriegsoffer und Schwerbeschädigte stand an erster Stelle. Dazu zählte die Organisation von medizinischen und orthopädischen Hilfsmitteln und die Suche nach geeigneten und zur Verfügung stehenden Rehabilitationsmaßnahmen.

Aufgrund der Zerstörung der Städte zählte auch die Wohnungsbeschaffung zum Aufgabenfeld. Genauere Angaben dazu aus den 1950er/ 1960er Jahren zu Frechen sind – Stand heute – nicht nachweisbar. Dieser Bereich wird heute von staatlichen Institutionen (wie z.B. den Sozialämtern der Kommunen) durchgeführt.

Die kriegsbedingten Situationen in den Familien führte zur Erholungsfürsorge für Kriegerwitwen, Kinder und Kriegsversehrte (vgl. Ausführungen zu Marga Nowak und Rettersen) und zur Betreuung von versehrten und verwaisten Jugendlichen durch Mitglieder des VdK. Für Frechen fehlen jedoch Quellen, die diese Arbeit des Ortsverbandes dokumentieren könnten. In groben Zügen belegbar für Frechen ist hingegen der Versehrtenfahrdienst des VdK (vgl. Studie von Donner, 1960). Der ADAC war bis in die 1960er Jahre ein wichtiges Partnerunternehmen des VdK Frechen und für den VdK-Kreis Köln-Land über Marga Nowak (das dokumentiert die Gästeliste der Karnevalsveranstaltungen des VdK-Kreises Köln-Land in der Tagespresse). Bernhard Pliester (s. o.) und Hans Westkamp (Vorsitzender des ehemaligen ADAC Ortsverbandes Frechen, Gründer des Frechener Autohauses Westkamp) und Frechener Mitglieder des ADAC, die ihre Kraftfahrzeuge zur Verfügung stellten, veranstalteten jährlich einen Ausflug für Schwerkriegsbehinderte. Die Ausflüge mussten in den 1960er Jahren eingestellt werden, da die Unterstützung durch Sponsoren ausblieb (Mitteilung von H. Lux, Düsseldorf und Frechen in einem Telefonat vom 2. Februar 2022).

Ebenso belegbar für Frechen ist die Förderung des Versehrtensports durch den VdK (vgl. das Portrait Bernhard Pliester als Mitglied, Förderer und Gründer von Versehrtensportvereinen im damaligen Erftkreis). Eine Versehrtensportklinik in Isny/ Allgäu spielte nach 1945 in der Sportgeschichte eine größere Rolle (Studie von Donner). Ob Personen aus Frechen dort untergebracht waren, müsste an anderer Stelle geklärt werden.

Neben verwaltungstechnischen Aufgaben war und ist die Rechtsbetreuung (Rechtsberatung und rechtlicher Beistand in Prozessen vor Sozialgerichten) eine zentrale Säule der Hilfen für die Mitglieder des VdK. Die Geschichte Frechener VdK-Mitglieder in den Verfahren vor dem Kölner und anderen Sozialgerichten ist noch nicht geschrieben. Die möglichen Quellen dazu finden sich in den Archiven der VdK-Rechtsabteilung und des Sozialgerichts, beide in Köln.

Die rekonstruierbare Innenseite (Erlebnisseite) der Kriegsopter

Unbeachtet in zahlreichen bisherigen Aufarbeitungen einer VdK-Geschichte blieben bisher die Innenaspekte der Lebensgeschichten von Kriegsbetroffenen. Diese psychischen Verletzungen wurden in der Vergangenheit nur in künstlerischer oder literarischer Form dargestellt (u. a. Picasso – Guernica [1937]⁵, Wolfgang Borchert – Draußen vor der Tür [1947], Wolfgang Niedeckens Lied über einen psychisch traumatisierten Kriegsheimkehrer aus Stalingrad am Kölner Chlodwigplatz [„Jupp“; BAP, 1981 Heinrich Böll, Als der Krieg zu Ende war [1962], Heinrich Böll und Lew Kopelew, Warum haben wir aufeinander geschossen? [1984], vgl. Anmerkungen zu Tarnopol], Günter Grass – „Krebstgang“ [2002], die Geschichte der Vertriebenen in dem Fernsehfilm „Die Flucht“ [2007], die Geschichte der Nachwirkungen von alliierten Städtebombardierungen – nicht nur in Dresden und Hamburg, sondern auch im Ruhrgebiet –, wie z.B. Dietmar Süß, – „Tod aus der Luft“ [2011] u. a.).

Dazu zählt auch eine negative Stimmung in der Bevölkerung nach 1945 gegenüber kriegsversehrten Soldaten. Die Ressentiments kamen im Umfeld des Begriffs vom „Kriegsverbrecher“ auf. Diese Problematik für Soldaten war ein Gegenstand der politischen Debatten der 1940er/ 1950er Jahre (vgl. das von der KAS dokumentierte Plakat „Kriegsversehrte sind keine Kriegsschuldige.“ Zitat im Original). Auch mit der Beschuldigung als Ost- oder Westagenten wurden ehemalige Soldaten tituliert, die aus der Gefangenschaft zurückkehrten. Diese Aspekte kommen, wenn überhaupt, erst in der Generation der sogenannten Kriegsenkel langsam zur Sprache. Dabei zeigt sich, dass dieses Leiden – mit heutigem Wissen – die Kriegsgeneration überdauerte. Zur Sprache kommt dabei ebenso die Thematik von „Kriegsverletzung und Soldatsein“. Sie kann im Rahmen dieser Festschrift nicht ausgeführt werden. Stellvertretend sei deshalb lediglich auf die Arbeiten des Kulturhistorikers Klaus Theweleit („Männerphantasien“ von 1990/2019), des Therapeuten Jürgen Müller-Hohagen (Soldatenalltag und die Folgen nach 1945, in: 2014, 66) und der Journalistin Sabine Bode (Kriegskinder und Kriegsenkel) hingewiesen.

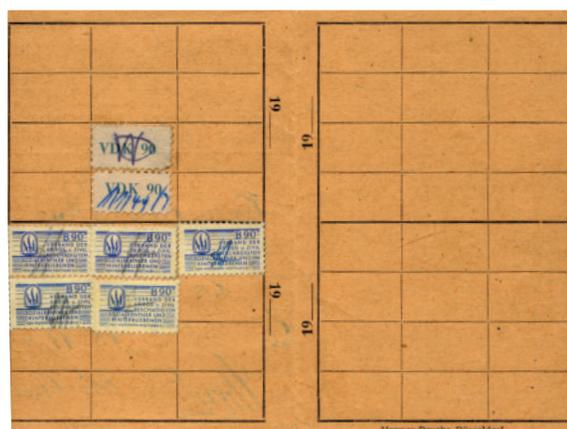


4. „Innenansichten“: Das (Vereins)Leben VdK Frechen

Die Lokalitäten, in denen Sprechstunden und Versammlungen des VdK abgehalten wurden, sind überliefert. Der VdK Frechen verfügte bis heute über keinen VdK eigenen Begegnungs- oder Geschäftsraum. Ein erster Versammlungsort nach der Gründung war das Wohnzimmer der Frechener Familie Beissel in der Alte Straße. Als VdK-Mitglieder stellten sie ihren Privatraum zur Verfügung, der gleichzeitig sehr zentral in Frechen gegenüber dem heutigen Stadtsaal lag. Später wurden diese Treffen in den öffentlichen Raum verlegt: Ein erster öffentlicher Treffpunkt war die ehemalige Gaststätte Enkel an der Blindgasse/ Rosmarstraße (chinesisches Restaurant und Hotel Heute). 1974 erfolgte die Verlegung der Beratungen in das „Haus Buschmann“ (Ecke Hühelner/ Elisabethstraße). Die Gaststätte gibt es heute nicht mehr. Das Gebäude wurde abgerissen. An gleicher Stelle wurde ein Wohnhaus/ Eckhaus erbaut. Die dortigen Sprechstunden sind überliefert. Am zweiten und letzten Donnerstag im Monat von 19.00 bis 20.30 Uhr belegt (Zeitung „Ein rühriger Verband“, 1974, Archiv Boßmann). Nach dem Abriss des Restaurants wurden die Beratungen in die AWO-Begegnungsstelle in der heutigen Dr.-Tusch-Straße (damalige Klosterstraße) verlegt, in der sich auch die städtische Musikschule befindet. Auch dieses Gebäude hat eine Vorgeschichte: Es handelt sich um einen Teil (Schwesternheim) des alten Frechener St. Katharinen Krankenhauses.

Die Nachkriegszeit war geprägt von einem engen Kontakt unter den Mitgliedern (vgl. dazu die Ausführungen im Portrait von Bernhard Pliester „jeder kannte jeden“). Für diesen sozialen Kontakt haben sich in besonderer Weise die Hinterbliebenen-Betreuerinnen eingesetzt. Vor Ort sind noch die Namen jener Frauen bekannt: Hildegard Meier für Frechen und Elisabeth Schmitz für Königsdorf.

Diese direkte Form der Unterstützung vor Ort war ein wichtiges Merkmal des VdK bis in die 1980er Jahre hinein. Es existiert in dieser Form heute nicht mehr. Oftmals standen diese Kontakte am Anfang einer Bewältigung bürokratischer Hürden auf dem Weg zur Anerkennung von Kriegsverletzungen und anderen Behinderungen. Aus dieser Funktion entwickelte sich im Laufe der späteren Jahrzehnte ein eigenständiger Aufgabenbereich im Vorstand, der in heutiger Sprache als Besuchsdienst beschrieben werden kann. Anna Borgmann und Margret Graaf haben in der jüngeren Vergangenheit hier Vieles geleistet. Der Besuchsdienst ist bei den derzeitigen Mitgliederständen in Relation zu den vorhandenen Ehrenamtlern fast nicht mehr zu leisten.



Zu den direkten Kontakten der VdK-Mitglieder untereinander zählte auch die monatliche Beitragszahlung, die in der Form eines Hausbesuches durch den Kassierer erhoben wurde. Als Quittung händigte er eine Marke aus, die in einen privat geführten Mitgliedsausweis geklebt wurde (vgl. den erhaltenen Mitgliedsausweis von 1949 aus Bochum, zur Verfügung gestellt vom VdK LV Düsseldorf, vergleichbar mit den Vemlinde-Rabattmarken, auch das Verb „kleben“ als Quittung für damalige Einzahlungen in die Rentenkassen).

So hat sich auch das Kassenwesen des VdK in den vergangenen 70 Jahren nicht nur aufgrund technischer Entwicklungen verändert. Auch die Entwicklung der Einwohnerzahlen Frechens machen eine solche Veränderung plausibel. Im Gründungsjahr des VdK Frechen 1951 gab es 21.417 Einwohner, heute ist fast die Marke von 52.000 Einwohnern erreicht (2022).

Im Vergleich der noch vorhandenen Einladungsschreiben (seit etwa 2013; wir gehen davon aus, dass frühere Dokumente vernichtet sind) lässt sich eine grobe Skizze zu den Jahreshauptversammlungen als höchstem Entscheidungsgremium aller Mitglieder anfertigen. Die formalen Elemente haben sich nicht verändert. Auffallend ist eine Tombola, die sich als ein Traditionselement aus den 1960er Jahren bis heute einer größeren Beliebtheit erfreut. Ins Auge springt die geringe Teilnehmerzahl von deutlich unter 50 Personen bei über 950 Mitgliedern in der Gegenwart. In den letzten Jahren wurden kurze thematische Vorträge zur Weiterbildung der Mitglieder (Gesundheits- und Alterssport, Aufklärung über die Klageverfahren vor Sozialgerichten) in den Programmablauf eingearbeitet. Bis 2011 waren auch die regelmäßigen Ehrungen langjähriger Mitglieder ein Bestandteil dieser Veranstaltungen. Eine angemessene Form der Integration von Mitgliederehrungen in den Jahreslauf und die JHV ist noch nicht gefunden. Die Zahl der langjährigen Mitglieder nimmt rapide ab (statistisch abgesicherte, kürzere Verweildauer von Mitgliedern im Verband in der Gegenwart im Vergleich zu früher). Damit nimmt tendenziell das Interesse an den Auszeichnungen ab. Es finden sich aber immer wieder vereinzelte Personen, denen eine Auszeichnung wichtig ist.

Unter dem Vorsitzenden Bernhard Pliester entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und dem VdK. Dazu zählen in späterer Zeit Veranstaltungen wie „Rund ums Alter“ im Jahr 2000, ein offizieller Empfang eines ehemaligen Partnerverbandes aus Österreich durch den Bürgermeister.

Auch die Teilnahme des VdK Frechen 2015 und 2018 an den von der Stadtverwaltung veranstalteten Seniorentagen spiegelt diese Entwicklung wieder. Der Frechener Seniorentag ist eine Veranstaltung zur Information älterer Bürger über die Besonderheiten des Lebensabschnitts „Alter“ (Versicherungen, Krankheit, Hilfsmittel, Pflege, Gestaltungsmöglichkeiten des Alters und erbrechtliche Fragen).



Eindrücke einer Weihnachtsfeier 2014
im Haus Burggraben in Bachem

Zu den Formen einer Begegnung der Mitglieder auf gesellschaftlicher Ebene zählen neben den Karnevalsfeiern der Vergangenheit in der jüngeren Vergangenheit immer noch Sommerfahrten und Adventsfeiern. Die Wurzeln der vorweihnachtlichen Feier selbst gehen zurück bis in die Gründerzeit. Die Form hat sich im Laufe von 70 Jahren mehrfach verändert. In den 1950er Jahren stand diese Feier noch ganz im Zeichen der Nachkriegszeit. Christliche Traditionselemente, wie das Krippenspiel und die Bescherung von Kindern (Waisen), waren prägende Elemente.



Die Jugendlichen blieben ab den 1960er Jahren altersbedingt den Feiern zunehmend fern (eine Entwicklung, die auch schon die Ferienzeiten in Rettersen betraf). Das Element der Bescherung ging in der Folge auf die älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer über. Noch 1974 ist eine Adventsfeier überliefert mit einer Bescherung, die durch Spenden der Frechener Geschäftswelt ermöglicht wurde. Auch die Adventsfeiern in der Gegenwart wurden und werden durch Spenden von Frechener Bürgerinnen und Bürgern großzügig unterstützt. Dafür sei an dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank ausgesprochen.

In den letzten Jahren hat sich die Form eines vorweihnachtlichen Zusammenseins mit einem angemessenen Unterhaltungsprogramm (mit Helmut Arntz und seiner Künstlergruppe) entwickelt. Die Adventsfeiern wurden über viele Jahre hinweg im Haus Burggraben in Bachem ausgerichtet. Der Raum war bis auf den letzten Platz belegt. Doch auch diese Veranstaltungen fanden ab Mitte der 2010er Jahre, wie andere Veranstaltungen in den Jahren zuvor, immer weniger Zuspruch trotz steigender Mitgliederzahlen. Ein Hinweis darauf, dass sich mentale Veränderungen ereignet haben und nicht mehr das Gemeinschaftsleben innerhalb des Ortsverbandes die Priorität besaß, sondern das Interesse an den Dienstleistungen des VdK. Seit 2016 findet die Adventsfeier mit einer kleineren aber gleichbleibenden Anzahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern, ausgenommen die beiden letzten Corona-Jahre, im Frechener Schützenhaus statt.

In dieser kleiner werdenden Gruppe lebte bis vor wenigen Jahren noch eine Erinnerungsspur an die Adventszeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg. Eine sogenannte „Kartoffel-Tradition“ symbolisierte praktizierte Solidarität. Durch die Spende eines großzügigen Bürgers der Stadt konnte allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Ende der Feier ein Netz mit Kartoffeln übergeben werden. Das mag ältere Mitglieder auch an das Wort „Fringsen“ erinnern.

Zu den Formen der Begegnung über das Jahr zählen auch zahlreiche Reiseveranstaltungen, die ab den 1960er Jahren überliefert sind. Die jährlichen Tagesausflüge in die Eifel, das oberbergische Land, die Rheinregion oder das Ruhrgebiet standen dabei an erster Stelle. Schon 1956 ist vom VdK Königsdorf ein Ausflug zur Drabender Höhe (Oberbergisches Land bei Wiehl) belegt, ab 1974 auch Ausflüge des VdK Frechen, 1974 nach Bad Ems (vgl. Teilnahme von 200 der insgesamt damaligen 254 Mitglieder, ca. 80 %); 1979, 1993, 2011 und 2015 Kegeltour nach Wiehl, Hariksee/ Schwalmatal, 1994 Helderhof, 1995 Obermaubach und Mehrtagesfahrt, 1997 Mendig/ Eifel, 2000 Bröhlthal, 2010 Baldeneysee/ Essen, 2010, 2012 und 2014 Biggensee, 2013 Hengsteysee bei Hagen/ Dortmund, 2013 und 2016 Einruhr, 2017 Unkel. (siehe Motiv auf S.33) Auch Mehrtagesfahrten finden sich darunter, wie z. B. 1987 eine Reise nach Malente-Laboe-Helgoland, von 1980 - 1996 ein intensiver Austausch mit Kapfenberg und 1995 eine Fahrt nach Ungarn.



Eindrücke der Ungarnfahrt 1995

Einen sehr hohen Stellenwert nahm in der Gründungszeit der Volkstrauertag ein. Wie in der heutigen Zeit damit umgegangen und wie diese Tradition an die nächste Generation weitergegeben werden soll, ist derzeit ein Gegenstand von Diskussionen innerhalb des VdK. Dies ist keine Erklärung dafür, dass an den letzten beiden Gedenkveranstaltungen am Mahnmahl auf dem Friedhof in St. Audomar 8 Mitglieder von zurzeit insgesamt 968 teilgenommen haben. Die Teilnahme von (abgerundet) 0,8 % ist ein weiteres Indiz dafür, dass sich die Entwicklung der Mitgliederzahlen von einer Entwicklung der Begegnung unter den Mitgliedern abgekoppelt hat.

Auf diesem Hintergrund bleibt anzumerken, dass sich der VdK-Landesverband und seine untergeordneten Instanzen in der Gegenwart eigentümlich still zur aktuellen Problematik der Veteranen aus Auslandseinsätzen und anderer Soldaten verhält, die verletzt und hilfsbedürftig aus Kriegseinsätzen kamen.

Sozialverband
VdK
Nordrhein-Westfalen e.V.
Sozialverband VdK
Verband der Kriegs-
Wehrdienst- Behinderten-
und Rentner Deutschland
Landesverband NRW e.V.
Kreisverband Rhein-Erft
Ortsverband Frechen

Günter Graaf
1. Vorsitzender



**Jahresausflug aller VdK – Mitglieder mit Partnern
zum Hariksee**

Sehr geehrtes VdK – Mitglied,

am **Samstag, den 06. August 2011** führt uns unser Jahresausflug an den Hariksee, in die ruhige Lage im Herzen des Schwalmtals. Im Cafe – Restaurant „Mühlrather Hof“ ist mit kulinarischen Spezialitäten für das leibliche Wohl Aller gesorgt.

Abfahrt: 9.50 Uhr ab Frechen Busbahnhof, Näheres siehe Rückseite
12.30 Uhr Mittagessen
18.00 Uhr Abendessen im Restaurant „Mühlrather Hof“
Rückfahrt: 20.00 Uhr

Unkostenbeitrag für Mitglieder **20€**
Unkostenbeitrag für Partner/ Nichtmitglieder **26€**



Bitte daran denken, die Plätze sind auch diesmal begrenzt, also nur so lange die Plätze ausreichen, können sie verteilt werden! Wer möchte und Lust hat, kann auf dem Hariksee eine Bootsfahrt unternehmen. Die Kosten hierfür müssen vor Ort separat gezahlt werden.

Anmeldeschluss ist: **Dienstag, 14.07.2011**

Die Anmeldung gilt, wenn die Überweisung des Geldes auf das VdK-Konto stattgefunden hat.

Günter Graaf 1. Vorsitzender
Christian Kolger 1. Kassierer
Manfred Engelfeld 2. Vorsitzender
Peter Böttger 1. Schriftführer

Bankverbindung: Kreissparkasse Köln
BLZ: 370 502 99
Konto-Nr.: **151 014 628**

Als gemeinnützige Organisation im Sinne des §5 Abs.1 Nr.9 KstG, anerkannt durch Finanzamt 50312 Brühl St.-Nr. 224/5794/1828

Dabei spielt die Kategorie „Opfer von Krieg und Gewalt“ im Sozialverband VdK eine wichtige Rolle. Der VdK-Leitfaden für Vorstände weist dabei auch auf die Aufgabe einer Sozialberatung der Bundeswehr hin. Es mag zu denken geben, dass es - Stand heute (2022) - bereits drei neu gegründete Veteranenverbände gibt, die soweit für uns rekonstruierbar, keinerlei Verbindungen zum Sozialverband VdK unterhalten.¹¹



Der Kriegstoten und Opfer von Gewalt gedacht

Frechen. Wie in vielen anderen Orten im Rhein-Erft-Kreis wurde am Volkstrauertag auch in Frechen der Toten der beiden Weltkriege gedacht. Dabei wurde auch an die Opfer von Terror und Gewaltherrschaft sowie an Bundeswehrsoldaten erinnert, die bei Auslandseinsätzen ums Leben gekommen sind. Als an der Gedenkstätte auf dem Friedhof St. Audomar ein Kranz niedergelegt wurde, waren Mitglieder des Sozialverbandes VdK, eine Abordnung der Reservistenkameradschaft Frechen/Kürth und die Marinekameradschaft Frechen dabei. In ihrer Gedenkrede erinnerte Bürgermeisterin Susanne Stupp an die beiden Weltkriege, die vor 105 und 80 Jahren begannen. Sie blickte aber auch auf aktuelle Entwicklungen: „Wir dürfen die Augen nicht verschließen, wenn wir merken, dass anderen Menschen Unrecht geschieht.“ Für den VdK Frechen sprach der Vorsitzende Dr. Martin Hagg. Die Gedenkfeier endete mit der Nationalhymne. (mrz) Foto: Mrazglod

Bericht der Tagespresse über die Gedenkfeier zum Volkstrauertag 2019 am Ehrenmal St. Audomar

Neben dem Einsatz für ‚Opfer von Krieg und Gewalt‘ stellt die Friedenssicherung einen weiteren zentralen Grundbaustein der VdK-Satzung dar. Eine pazifistische Position des VdK lässt sich daraus jedoch nicht ableiten. Das individuelle Recht auf Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen bleibt ein hohes Gut des Grundgesetzes. Es löst jedoch, so der Dichter Reinhold Schneider (1903 - 1958), das Problem des Krieges nicht ganz. Schneider stellt – als Pazifist – unter den Bedingungen seiner Zeit heraus, dass der Verweigerer sich vor dem Gewissen damit auseinandersetzen hat, dass er Schutzbefohlene schutzlos zurücklässt.¹²

Über den Volkstrauertag besteht zu zwei weiteren Ortsverbänden eine Verbindung: zur Ortsgruppe des Reservistenverbandes der Bundeswehr und zur Marinekameradschaft, einer Vereinigung ehemaliger Marinesoldaten aus Frechen. Eine Verbindung aus jüngster Zeit gibt es auch zum TuS BW Königsdorf. Der TuS unterstützte den VdK Frechen bei der Teilnahme an einer Veranstaltung der Kreissparkasse 2019. Während dieser Veranstaltung entstand das Foto: die beiden Mannschaften des TuS BW Königsdorf und der Deutschen-Behinderten-Fußball-National-Mannschaft unter Willi Breuer (FC Köln/ Gold-Krämer-Stiftung), nach dem Spiel. Die Mitglieder der Auswahl-Mannschaft werden u.a. von der Gold-Krämer-Stiftung in Frechen-Buschbell (Gemeinschaftssportverein) betreut. Sowohl zu dieser Stiftung als auch zur AWO-Frechen unterhält der VdK Frechen Verbindungen.



¹¹ Zu einem Mechanismus von Neugründungen von Fürsorgeverbänden im Anschluss an kriegerische Auseinandersetzungen im Blick auf die jüngsten Ereignisse in der Ukraine und auf die satzungsgemäße Aufgabe des VdK, den Frieden zu sichern vgl. die Ausführungen der VdK-Präsidentin Verena Bentele vom 26. Februar 2022 unter der Verlinkung mit dem Facebook-Account des VdK Frechen.

¹² Reinhold Schneider, Der Friede der Welt, Wiesbaden 1956, S. 85ff. Zitiert nach Drewermann Band 1, 1982.

Der VdK Frechen auf dem „internationalen Parkett“

Es gab (und gibt) nicht nur ein Netzwerk des VdK Frechen in der Region. Auch auf internationaler Ebene bestand ein Austausch. In der Anfangsphase des Europagedankens, nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, gab es eine internationale Bewegung, die unter dem Leitgedanken einer Friedenssicherung durch Begegnungen mit anderen Ländern verbunden war.



Teil einer Eintrittskarte zur Festveranstaltung im Rahmen der Begegnung des VdK Frechen mit dem Partnerverband KOV aus Kapfenberg/ Österreich

In dieser Bewegung übernahmen die Kriegsofferverbände eine wichtige Funktion (Jan Stoll). Bernhard Pliester vermittelte in dieser Konstellation auf dem Hintergrund einer bereits bestehenden Städtepartnerschaft zwischen Frechen und dem österreichischen Kapfenberg einen Kontakt zum dortigen Kriegsofferverband (KOV, heute KOVB). Der KOV/ KOVB betreut ca. 80.000 Mitglieder (Stand 2021). Die Kontakte führten 1982 zu einem Freundschaftsvertrag zwischen dem VdK Frechen und dem KOV Kapfenberg.



VdK und KOV im Rahmen der Feierlichkeiten zur 40-jährigen Städtepartnerschaft

Von zahlreichen Begegnungen in der Steiermark und in Frechen, zu denen auch offizielle Empfänge durch die jeweiligen Bürgermeister gehörten, sei hier lediglich eine erste Begegnung in Frechen erwähnt. Sie fand statt unter dem Thema „VdK-Kriegsoffervertreffen“ in der Woche vom 19. Juni - 27. Juni 1980. Ein überliefertes Dokument trägt über den Emblemen der beiden Verbände den Satz „Echte Partnerschaft und enge Freundschaft“.

Der Kontakt zwischen Frechen und Kapfenberg wurde jedoch vor Jahren abgebrochen. Die Gründe sind unbekannt. Kapfenberg ist, trotz mehrmaliger Nachfrage, nicht an einer Wiederaufnahme des Kontakts mit Frechen interessiert. Der VdK Frechen bemüht sich zurzeit um einen Kontakt zu einem europäischen Partnerverband, da die o. g. Leitidee einer Friedenssicherung durch europäische Kontakte immer noch in den Statuten des VdK Landesverbandes NRW verankert ist.



Der Ortsvorstand 2019: Martina Rosenthal, Thomas Kaiser, Uwe Tietz, Martin Happ

5. Der VdK heute (ab ca. 2011)

Seit etwa 2011 sind exorbitant steigende Mitgliederzahlen im Kleinen auf der Ebene von Ortsverbänden und damit auch im Großen auf der Ebene des Dachverbandes zu verzeichnen.

Für uns vor Ort sind der sprunghafte Anstieg der absoluten Mitgliederzahlen zwischen 2011 (453) und 2022 (968) und die gleichzeitige Abnahme des Interesses an gesellschaftlichen Veranstaltungen wichtig. Sie prägen unsere Arbeit (vgl. die Ausführungen S. 18 zur veränderten Kommunikation der Mitglieder untereinander).

In der wissenschaftlichen Literatur wird der VdK als Mitgliedermagnet bezeichnet. Viele Gründe werden dort ausführlich kommentiert (Friedrich-Ebert-Stiftung, Jan Stoll). Zusammengefasst hat diese Entwicklung mit zahlreichen Veränderungen des Aufgabengebietes im VdK zu tun: In der Gründerzeit standen Fragen von Mitgliedern zur Kriegsoffer-, Witwen- und Waisenversorgung im Vordergrund, heute sind es Fragen zur Pflegeversicherung, Teilerwerbsrente, Nahtlosigkeitsregel und politische Forderungen wie z.B. die kontrovers diskutierte Grundrente für alle.

Zwei Elemente sollen jedoch aus dem Themengebiet „Entwicklung der Mitgliederzahlen“ erwähnt werden: A) der VdK hat es – so die Ergebnisse – geschafft, seine Mitgliederstruktur mehrfach zu transformieren (Kriegsoffer damals – Menschen rund um das Sozialrecht heute), B) es gibt besorgniserregende Entwicklungen in der Gesellschaft.

Der Vorsitzende des VdK-Landesverband NRW Horst Vöge brachte beides auf den Punkt in seiner Rede auf dem Landesverbandstag im vergangenen Oktober 2021 in Bielefeld. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen im VdK seien vermutlich nicht allein auf die Arbeit von hauptamtlichen Angestellten und ehrenamtlichen Mitgliedern zurückzuführen, sondern es gebe auch besorgniserregende, gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen.

„Es zeigt aber auch, welche Ängste die Menschen haben und welche tiefe Verunsicherung gegenüber dem Sozialstaat herrscht“, betont Vöge in der VdK Zeitung.

Céline Lauer drückt das Gemeinte in ihrem Kommentar zur neuesten Studie des Sinus-Instituts für Markt- und Sozialforschung mit anderen Worten aus: Die ‚bürgerliche Mitte‘ gibt es nicht mehr und auch das ‚prekäre Milieu‘ fühlt sich vom Rest der Gesellschaft ausgegrenzt und abgehängt. In beiden Milieus spielen gesellschaftliche Abstiegsängste eine große Rolle. Die Soziale Frage, des 19. Jahrhunderts ist längst unter anderen Vorzeichen im 21. Jahrhundert angekommen.

Zur Geschichte des Ortsverbandes gehört, dass die Verbindung zwischen Orts- und Kreisverband in den Anfangsjahren mit Bernhard Pliester und Marga Nowak eine wichtige Rolle gespielt hat und der VdK Frechen damit gut vernetzt war. Auch in den nachfolgenden Jahren ist dieser Faden nie ganz abgerissen.¹³ Mitglieder des Ortsvorstandes gehörten und gehören dem Kreisvorstand in unterschiedlichen Funktionen an. Der Kontakt ist und bleibt insofern von Bedeutung, als der Rhein-Erft-Kreis über keine eigenständige Rechtsabteilung wie z.B. Köln verfügt. Im Rhein-Erft-Kreis findet die Rechtsberatung in der Geschäftsstelle des VdK-Kreises in Bergheim und in einer Zweigstelle in Brühl statt. Über die Kreisebene findet auch die Kommunikation mit dem Landesverband in Düsseldorf statt.

Nach mehreren erfolglosen Anläufen in den vergangenen Jahren ist es dem VdK Frechen nach einer Unterbrechungszeit von über 40 Jahren 2021 wieder gelungen, mit einem Sitz im Sozialausschuss der Stadt Frechen vertreten zu sein. Das ist das Ergebnis der Arbeit von mehreren Personen über einen längeren Zeitraum. Sie alle haben auf ihre spezielle Weise einen Beitrag geleistet, damit ein politischer Widerstand in der Stadt mit demokratischen Mitteln überwunden werden konnte.

Dass dieser Erfolg dann Konkurrenzverbände auf den Plan rief, die sich jahrelang nicht an dieser politischen Arbeit beteiligten, ist ein anderes Kapitel der (Frechener) Kommunalpolitik. Auf diese Weise können neben den Kontakten zu den übergeordneten VdK-Verbänden auch die wichtigen Kontakte zur kommunalen Sozialpolitik unterhalten werden.

¹³ In der Kreisgeschäftsstelle in Bergheim ist der Schriftverkehr bruchstückhaft archiviert. Weitere Details gehen daraus hervor.

Das Wohl der Fahrgäste steht an erster Stelle

VdK Düsseldorf zeichnet umsichtige Rheinbahnfahrerin aus

Menschen mit Behinderung, Ältere oder Eltern mit Kinderwagen brauchen beim Ein- und Aussteigen in oder aus Bus und Bahn verständlicherweise häufig etwas länger oder benötigen gar Unterstützung. Rheinbahnfahrerin Anke Gollai hat das schon immer im Blick, selbst wenn sich die Weiterfahrt verzögert.

Mit viel Rücksicht und Hilfsbereitschaft packt sie bei Rollstühlen mit an oder greift älteren Frauen und Männern unter die Arme, damit sie nicht stolpern. Dieses vorbildliche Verhalten fiel Fahrgästen und VdK-Mitgliedern auf. Kurzum entschloss sich der VdK-Vorstand, Anke Gollai mit einer Urkunde und Dankes-Medaille auszuzeichnen. Wegen der Corona-Pandemie konnte die Ehrung nur im kleinen Rahmen stattfinden. Peter Jeromin, Vorsitzender des VdK-Kreisverbands, lobte in seiner Laudatio die zuvorkommende Art der Rheinbahnfahrerin: „Für uns als Sozialverband ist es eine große Freude, wenn Menschen in ihrem



Von links: Norbert Zielonka (Vize-VdK-Vorsitzender), Peter Jeromin (VdK-Vorsitzender), Anke Gollai und Klaus Klar (Vorsitzender des Rheinbahn-Vorstands).
Foto: Rheinbahn

Berufsleben – gerade auch in Stresssituationen – die Rücksichtnahme in den Vordergrund stellen.“ Mit dieser Auszeichnung sollten sich auch die Fahrerinnen und Fahrer der Rheinbahn angesprochen fühlen, die ebenso herzlich auf die Bedürfnisse der Fahr-

gäste eingehen. Anke Gollai bedankte sich ausdrücklich. Ihr Vorstandsvorsitzender der Rheinbahn, Klaus Klar, zeigte sich abschließend vor allem erfreut, weil dieses positive Verhalten über Dritte wahrgenommen wurde.

Tobias Zaplata

Alsdorfer „Urgestein“

Der Ortsverband Alsdorf im Kreis Aachen bedankt sich bei Josef Bergstein für seine 70-jährige Mitgliedschaft. Er war nicht nur Gründungsmitglied, sondern hat als Vorstandsmitglied den Ortsverband mit großem Einsatz und vielen Ideen begleitet. Vor der Pandemie besuchte der heute 97-jährige die Jahreshauptversammlung und Mitgliedertreffen. Der VdK hofft, dass die Corona-Situation bald wieder für alle besser wird und wünscht Josef Bergstein weiter alles Gute, vor allem Gesundheit.

Frechener im Sozialausschuss

Seit 2012 hatte der Ortsverband Frechen (Kreisverband Rhein-Erft) beantragt, wieder einen Sitz im Sozialausschuss der Stadt Frechen zu bekommen.

Zwei Anträge wurden in dieser Zeit von politischen Mehrheiten abgelehnt. Erst im dritten Anlauf gelang es, eine Mehrheit zu erlangen. Die anschließenden Ereignisse außen vorgelassen, steht als Ergebnis, dass der VdK nun mit drei weiteren Vertreterinnen und Vertretern von sozialen Einrich-

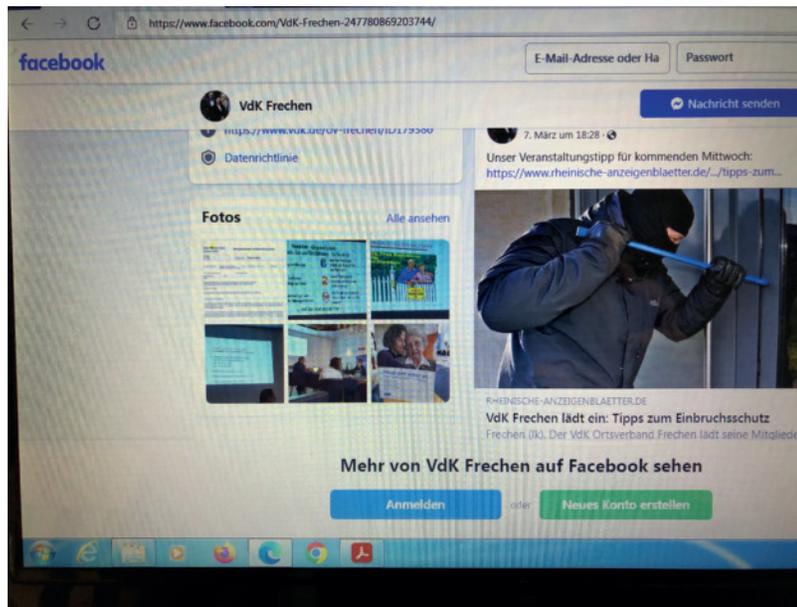
tungen in Frechen seine beratende Stimme in die Entscheidungsprozesse des Sozialausschusses einbringen kann.

Themenfindung

In einer nach der Wahl angesetzten Videokonferenz des Ortsvorstands wurden die aus VdK-Sicht zu besprechenden Themen für die Arbeit des Ausschusses zusammengestellt. Der VdK wird die beteiligten Einrichtungen und Verbände zu einem Gespräch einladen.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCHEN

Der Gedanke der Vernetzung unter den Bedingungen der Gegenwart spielt auch auf der Ortsebene eine wichtige Rolle. In diese Richtung arbeitet auch seit längerer Zeit unser Fachmann im Vorstand für die ÖA. Ein Ortsverein, der sich mal mehr und mal weniger der 1000er Marke an Mitgliedern nähert, muss andere und neue Kommunikationskanäle entwickeln. Die ersten Initiativen für die Einrichtung eines Facebook-Accounts



Auch unsere Veranstaltungen werden über Facebook kommuniziert.

wurden in den Anfängen noch torpediert, heute eine Selbstverständlichkeit. In den vergangenen fünf Jahren wurden weitere Kommunikationsformen mit den Mitgliedern eingesetzt mit einem vom VdK-Bundesverband unterstützten ox.vdk.de-Server der Firma Czichos, Standort in Berlin und mit deutschem Sicherheitskonzept im Hintergrund. Zoom-Konferenzen, sowohl als Kommunikationsformen mit den Mitgliedern als auch als Plattform für Vorstandssitzungen haben Einzug gehalten in das Leben des Ortsverbandes.



Die lokale Tagespresse im Rhein-Erftkreis über den Hauptgewinn des VdK Frechen (Ulrike Jerchel) im Wettbewerb der Kreissparkasse Köln von 2015.

Die eigene Homepage unter VdK.de ist ebenso selbstverständlich wie ein regelmäßiger, jährlicher Treff und Austausch mit Vertretern der lokalen Presse.

Zu diesen neuen Formen der Kommunikation gehörte auch die Teilnahme des VdK Frechen an einem Wettbewerb der Kreissparkasse Köln für Vereine im Rhein-Erft-Kreis. Das Abstimmungsverfahren erfolgte über Mobiltelefone. Die damalige Schriftführerin Ulrike Jerchel gewann 2015 den 1. Preis. Ihr Projekt „PKW-Umbau für ein Balkonsturzopfer aus Frechen“ finanzierte einem querschnittsgelähmten VdK-Mitglied den Umbau eines Kraftfahrzeugs zu einem behindertengerechten Transportmittel.



VdK-Stammtisch in Habelrath 2017

6. Begegnung und Bildungsauftrag

Neben den beiden traditionellen Veranstaltungen (Jahreshauptversammlung und Adventsfeier) wurden in den vergangenen Jahren der zweimal jährlich stattfindende Stammtisch eingeführt. Hier treffen sich in zwangloser Runde Mitglieder und Gäste an einem Samstagnachmittag zum Austausch von Informationen. Er soll abwechselnd in unterschiedlichen Ortsteilen durchgeführt werden, um auf diese Weise Barrieren für die Mitglieder möglichst niedrig zu halten. Bisher fanden die Stammtische in Klein-Königsdorf auf dem Simonshof (Eigentümer sind VdK-Mitglieder), im Schützenhaus und in Habelrath (Klosterhof) statt. In diesem Zusammenhang wurde auch das Grünkohlessen erstmalig Anfang Oktober 2021 im Schützenhaus durchgeführt und ein Frühstückstreff im Stadtzentrum ist für das laufende Jahr geplant.



Fortbildungsveranstaltung 2017 zu rechtlichen Fragen der Besteuerung von Renten
in Kooperation mit dem Lohn- und Einkommensteuerer Hilfe-Ring Deutschland

Neben gesellig ausgerichteten Veranstaltungen bietet der VdK auch Fortbildungen vor Ort für Mitglieder und interessierte Gäste an. Anerkannte Fachreferenten werden dabei zu Vorträgen eingeladen. In der Vergangenheit waren das Vorträge zu den Themen Erbrecht (RA Hartmann, Neuenahr), Patientenrecht (RA Ciper, Düsseldorf), Gesundheits- und Altersport (Dipl.-Sportwissenschaftlerin Meike Mayer [Köln/ Leverkusen], Dipl.-Sportwissenschaftlerin und Leiterin des Gemeinschaftssportvereins der Gold-Krämer-Stiftung in Buschbell Ina Dobke [Frechen] und Dr. Dieter Lagerstøm [Köln], ehemaliger Dozent der Sporthochschule Köln und Mitglied im Präsidium der Gesellschaft für Gesundheitssport), Pflegeversicherung (Kerstin Wishah), VdK-Mitglieder vor Sozialgerichten (Dr. Heinfried Tinter, Richter am Landessozialgericht in Essen) und Schutz vor Einbruchdiebstählen (KHK Heinz Schmickler, Kripo Hürth).

Das Jahresprogramm 2020 wurde zur JHV im Frühjahr erstellt und lag gedruckt vor. Es musste am darauffolgenden Montag aufgrund einer Corona-Verordnung vollständig abgesagt werden. 2021 konnten neben der üblichen Verwaltungsarbeit telefonische Beratungen zu Fragen rund um das Schwerbehindertenrecht und die Pflegeversicherung durchgeführt werden. Auch die Lotsenfunktion des Ortsverbandes bei der Vermittlung weiterführender Adressen und Ansprechpartner wurde ausgeübt. Zwei besondere Einsätze, die zwar nicht im Aufgabenkatalog eines Ortsverbandes verzeichnet sind, sich aber dennoch in besonderen Situationen entwickeln können, zählen auch zum Pensum des Jahres 2021 (Einsatz als Vertrauensperson in einem Arbeitgeber/ Arbeitnehmer-Gespräch und Verhinderung einer Krankenhausaussweisung eines schwer gehbehinderten Mitglieds kurz vor Weihnachten). Die Krankenbesuche waren aufgrund fehlender Unterstützung durch Mitglieder sehr stark eingeschränkt. Das abnehmende ehrenamtliche Engagement sowie die entsprechenden Warnungen davor sind im Raum Frechen seit mindestens 1980 durch Quellen belegt. Der damalige Ortsvorsitzende Günter Graaf verband 2011 mit der Einladung zur jährlichen Sommerfahrt an die Frechener VdK-Mitglieder auch einen Aufruf zur Mitarbeit im Ehrenamt.

Auch die Presse nimmt Notiz von unserer Bildungsarbeit

Vorträge zu rechtlichen Fragen

VdK bietet Themenreihe nicht nur für Mitglieder an

Frechen. Der VdK-Ortsverband veranstaltet eine Themenreihe, die sich mit Aspekten des Sozialrechts auseinandersetzt. Die Reihe richtet sich nicht nur an die Mitglieder, sondern auch an andere Interessenten. Sie beginnt am Freitag, 20. April, 15 bis 17 Uhr, mit einem Vortrag von Rechtsanwalt Stefan Hange im Frechener Hof, Johann-Schmitz-Platz 22. Der Referent spricht über das Erbrecht. Dabei werden unter anderem Vorgaben bei der Gestaltung von Testamenten erörtert und mögliche Vor- und Nachteile unterschiedlicher Formen des Vererbens beleuchtet.

Am Donnerstag, 17. Mai, 17 bis 19 Uhr, folgt ein Vortrag von Dr. Christoph Ciper, der ebenfalls im Frechener Hof stattfindet. Ciper ist Fachanwalt für Patientenrecht und berichtet unter anderem über Probleme bei Behandlungsfehlern. Er informiert darüber, wie man solche Konflikte löst und wie man gegebenenfalls rechtliche Ansprüche durchsetzen kann.

Noch keinen genauen Termin gibt es für eine Veranstaltung, die im Oktober den Abschluss der Reihe bilden soll. Im Mittelpunkt stehen die Themen Gesundheit und Fitness. Dazu wird die Kölner Diplom-Sportlehrerin Meike Meier erwartet. Sie will zeigen, welche sportlichen Betätigungen auch mit leichten oder schweren Handicaps sinnvoll sind, zum Beispiel für Menschen, die an einen Rollstuhl gebunden sind, die bettlägerig sind oder unter Herz-Kreislauf-Erkrankungen leiden. Auch Ernährungsfragen sollen thematisiert werden.

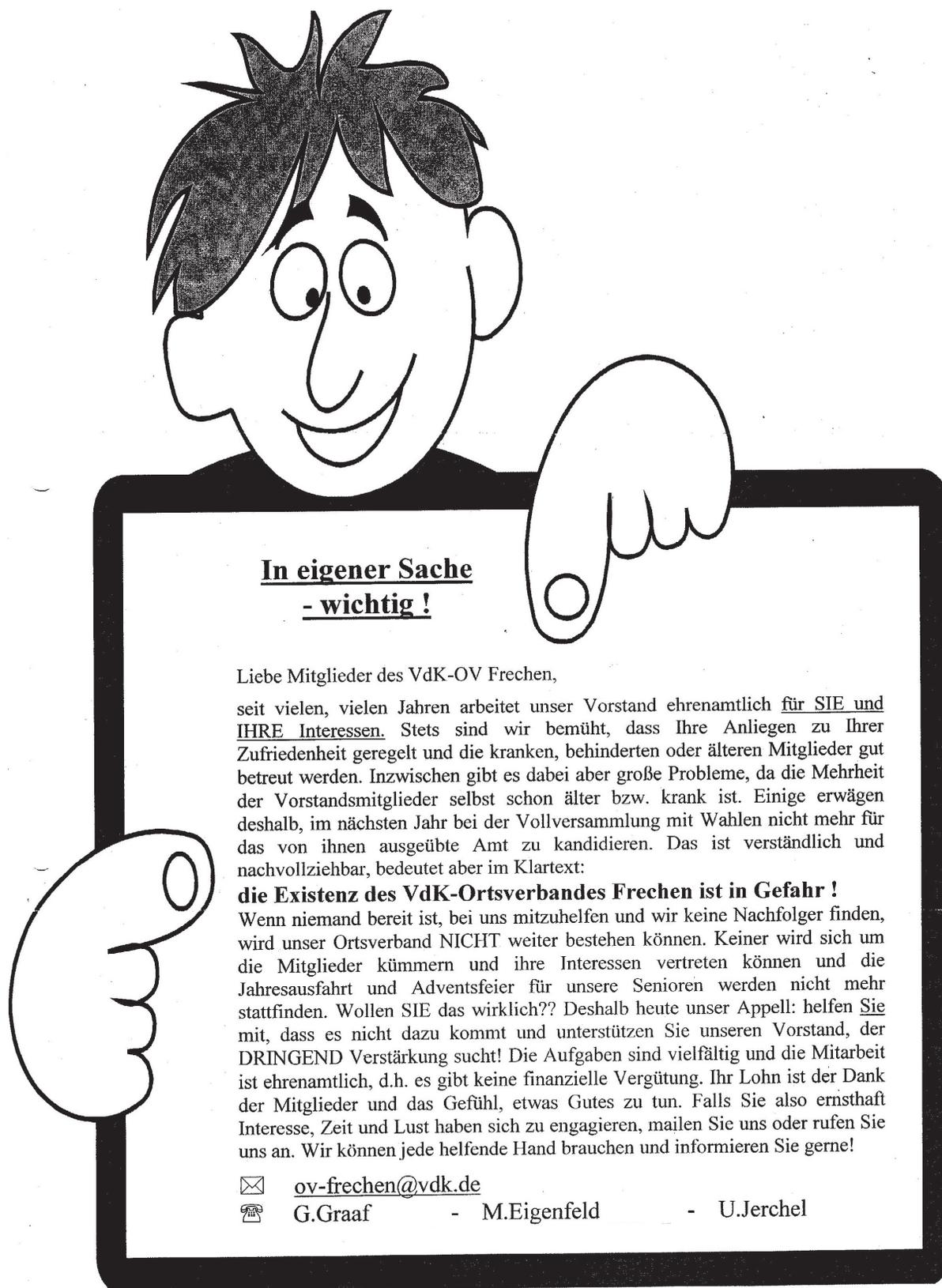
Weitere Informationen und Anmeldung beim VdK-Vorsitzenden Michael Wittemann unter (

oder per E-Mail. (rtz)

ov-frechen@vdk.de

www.vdk.de/ov-frechen

„[...] die Existenz des VdK-Ortsverbandes Frechen ist in Gefahr“.



In eigener Sache
- wichtig !

Liebe Mitglieder des VdK-OV Frechen,

seit vielen, vielen Jahren arbeitet unser Vorstand ehrenamtlich für SIE und IHRE Interessen. Stets sind wir bemüht, dass Ihre Anliegen zu Ihrer Zufriedenheit geregelt und die kranken, behinderten oder älteren Mitglieder gut betreut werden. Inzwischen gibt es dabei aber große Probleme, da die Mehrheit der Vorstandsmitglieder selbst schon älter bzw. krank ist. Einige erwägen deshalb, im nächsten Jahr bei der Vollversammlung mit Wahlen nicht mehr für das von ihnen ausgeübte Amt zu kandidieren. Das ist verständlich und nachvollziehbar, bedeutet aber im Klartext:

die Existenz des VdK-Ortsverbandes Frechen ist in Gefahr !

Wenn niemand bereit ist, bei uns mitzuhelfen und wir keine Nachfolger finden, wird unser Ortsverband NICHT weiter bestehen können. Keiner wird sich um die Mitglieder kümmern und ihre Interessen vertreten können und die Jahresausfahrt und Adventsfeier für unsere Senioren werden nicht mehr stattfinden. Wollen SIE das wirklich?? Deshalb heute unser Appell: helfen Sie mit, dass es nicht dazu kommt und unterstützen Sie unseren Vorstand, der **DRINGEND** Verstärkung sucht! Die Aufgaben sind vielfältig und die Mitarbeit ist ehrenamtlich, d.h. es gibt keine finanzielle Vergütung. Ihr Lohn ist der Dank der Mitglieder und das Gefühl, etwas Gutes zu tun. Falls Sie also ernsthaft Interesse, Zeit und Lust haben sich zu engagieren, mailen Sie uns oder rufen Sie uns an. Wir können jede helfende Hand brauchen und informieren Sie gerne!

✉ ov-frechen@vdk.de
☎ G.Graaf - M.Eigenfeld - U.Jerchel

Nachwuchssorgen in der Vorstandsarbeit bestehen schon seit den 1980er Jahren.
Quelle hier: Beilage zur Einladung der Mitglieder zur Sommerfahrt 2011.

Zeitgleich zum Rückzug von Mitgliedern aus der ehrenamtlichen Arbeit steigen die Anforderungen im Bereich der Qualifikationen und die anfallenden Aufgaben können nicht mehr ohne Aus- bzw. Fortbildung und Schulungen der ehrenamtlichen Mitarbeiter ausgeführt werden. Themen sind u. a. das Erwerben der VdK-Lizenz zur Sozialberatung, Neugestaltung der internen Kommunikation, Zivilcourage im Ehrenamt, Einführung in das Vereinsrecht,

Grundlagen der Buchführung und die digitale Kassenführung für fast 1000 Mitglieder. Die Veranstaltungen finden zentral im VdK-Hotel in Bad Fredeburg/ Sauerland statt oder dezentral in Köln, Düsseldorf oder Dortmund. Eigene Schulungen innerhalb des Vorstands, wie z.B. im Rahmen einer Digitalisierung (u. a. Zoom-Konferenzen) werden ortsnah ausgerichtet.

Die wenigen Beispiele verdeutlichen in Ansätzen den Aufwand, der heute zu erbringen ist, damit Mitgliedern vor Ort Zusammenhänge gesellschaftlichen und sozialpolitischen Lebens vermittelt werden können, um auf diese Weise staatsbürgerliches Handeln zu ermöglichen. Jene Generation, die den VdK in Frechen nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst im Sinne einer Selbsthilfe-Organisation für Kriegsversehrte, Witwen und Waisen gegründet hat, hat diesen Bildungsauftrag gegenüber den Mitgliedern sehr ernst genommen. Daran gilt es heute wieder einen Anschluss zu finden, auch wenn dies in Frechen unter stark veränderten Bedingungen stattfinden muss.

Neben dieser Basisarbeit ist das Erstreiten von großen Summen an Nachzahlungen vor Sozialgerichten ein sehr wichtiger Sektor der Dienstleistung des VdK Sozialverbandes, wie es die „VdK Zeitung“ berichtet. Dieser Sektor, ein Erfolg von VdK-Rechtsabteilungen und VdK-Fachanwälten, bleibt auch der Forschung nicht verborgen. Zu bedenken bleibt: Die erstrittenen Summen sind häufig schon vor der Auszahlung aufgebraucht aufgrund von notwendigen Vorfinanzierungen in oftmals extrem langen Gerichtsverfahren. Vermutlich werden sich die Gründe für eine Mitgliedschaft in Zukunft noch stärker allein auf das Motiv der Rechtsdienstleistung beschränken.

7. „Vergessene“ Frechener Ortsverbände: VdK Habbelrath/Grefrath und VdK Königsdorf

In der Frechener Öffentlichkeit ist nahezu unbekannt, dass zur Geschichte des VdK Frechen zwei Fusionen mit ehemals unabhängigen VdK-Ortsverbänden der näheren Umgebung gehören. Es handelt sich dabei um die beiden VdK Ortsverbände in Habbelrath/ Grefrath und Königsdorf. Bernhard Pliester erwähnt beide Ortsverbände namentlich in einem Redemanuskript von 1976.

Über die Gründe für die VdK-Fusion von Frechen und Königsdorf bestehen heute lediglich Vermutungen (vgl. Pressenotiz aus dem VdK Hürth über geplante Zusammenlegung 1980). Königsdorf gehörte ursprünglich zum VdK-Kreis Köln-Land und wurde nach der Gebietsreform von 1975 dem VdK-Kreis Erftkreis zugeordnet. Für Habbelrath liegen sie ganz im Dunkeln.

Die Existenz des VdK Habbelrath wird durch Zeitzeugen bestätigt. Ob die Veränderungen im Zuge der NRW Gebietsreform von 1975 (Habbelrath wurde von Türrnich/Kerpen/Kreis Bergheim der Stadt Frechen zugeschlagen) ein Grund waren, muss an anderer Stelle geklärt werden. Für Königsdorf lassen sich zumindest anhand weniger Quellen grobe Konturen der Geschichte des Ortsverbands rekonstruieren.

VdK Königsdorf

Trotz dürftiger Quellenlage ist der Ortsverband VdK Königsdorf zweifelsfrei belegbar. Über ein größeres Konvolut von Quellen zum VdK-Königsdorf (zu dem ein Holzkreuz gehört) gibt es widersprüchliche Aussagen von Zeitzeugen und dem Frechener Stadtarchiv.

Der VdK Königsdorf wurde im Oktober 1948 von Engelbert Odenthal (1893 - 1962) gegründet, im gleichen Jahr wie die Dorfgemeinschaft Klein-Königsdorf und der VdK-Landesverband NRW. Er leitete diesen Ortsverband bis zu seinem Tod. Sein Nachfolger als Vorsitzender wurde Engelbert Bückem, der dieses Amt bis zur Fusion mit dem VdK Frechen führte.

Bernhard Pliester und Marga Nowak als Repräsentanten des VdK-Kreises und als Mitglieder des VdK Frechen hielten den Kontakt zum VdK Königsdorf. Beide Personen waren bei feierlichen Anlässen (z. B. 30-jähriges Gründungsjubiläum) anwesend und führten Veranstaltungen der sozialpolitischen Bildungsarbeit durch. Pliester hielt 1962 ein Referat über das sich schleppend hinziehende sozialpolitische Gesetzgebungsverfahren zur Versorgung von Kriegsversehrten. Äußerungen von Enttäuschung und Verbitterung der Zuhörer und Zuhörerinnen werden ebenso dokumentiert wie Beifallsbekundungen für die von Pliester aufgestellten Erwartungen des VdK an die Politik. Die Zuhörer monierten das Unrecht einer damals ausbleibenden Versorgung von Kriegsversehrten und forderten, der zweitrangigen Behandlung ihrer Gruppe entgegenzuwirken.

Königsdorfer VdK-Mitglieder

Von den Mitgliedern des ehemaligen Ortsverbandes ist nur wenig überliefert. Nachweisbar aus dem Königsdorfer VdK-Vorstand sind neben Engelbert Odenthal und Engelbert Bückem, lediglich die Mitglieder Theo Hövel (zweiter Vorsitzender), Gerhard Schmitz und Gertrud Kessler (Kassenführung), Karl Wolf und Agnes Alward (Schriftführer), Frau Elisabeth Schmitz (Hinterbliebenen-Betreuerin), Johannes Henn und Christian Beek (Kassenprüfer). Treffpunkt von Vorstand, Mitgliedern und Ratsuchenden war (1962) an jedem ersten Mittwoch im Monat das Gasthaus Trebels (Brauhaus) an der Aachener Straße in Königsdorf in der Zeit von 18.00 bis 20.00 Uhr.

Als Mitglieder (ca. 1960) können darüber hinaus belegt werden: Gertrud Krull, Christel Ulrich, Herr und Frau Effer, Gertrud Steffen, Franz Porschen, Magarete Pesch, geb. Hoffmann, Frau Porschen. Eine rekonstruierte Mitgliederliste mit der Hilfe von Zeitzeugen (W. Meyer, K. Poulheim und K. Kranz) wird dem Stadtarchiv im Sommer des Jahres übergeben.

Auch das Vereinsleben des VdK Königsdorf lässt sich nur noch in Bruchstücken rekonstruieren. Zwei Versammlungen des Ortsverbandes sind belegbar: 1962 eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Königsdorfer Brauhaus zur Neuwahl eines ersten Vorsitzenden nach dem Tod von Engelbert Odenthal mit einem Referat des Kreisvorsitzenden (s. o.) und 1978 die Ausrichtung des 30-jährigen Gründungsjubiläums im früheren Tennisplatz Königsdorf, dem heutigen Villeforstpark.

Über diese beiden Veranstaltungen hinaus sind lediglich zwei Tagesausflüge, 1956 zur Drabenderhöhe zwischen Engelskirchen und Bielstein und 1960 die Fahrt zu einem unbekanntem Ziel, überliefert. Das Foto der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, unmittelbar vor Antritt der Fahrt erstellt, ermöglichte die Rekonstruktion von Mitgliedernamen (Foto W. Meyer).



Eine Reisegruppe des VdK Königsdorf an St. Sebastianus in Groß-Königsdorf vor der Abfahrt in den 1960er Jahren.

Chronologische Eingrenzung der Fusion

Die Fusion der beiden VdK-Ortsverbände Frechen und Königsdorf kann frühestens nach dem 30-jährigen Gründungsjubiläum des VdK Königsdorf 1978 im Tennispark Vileforst (damals geleitet vom Kölner Fußballprofi Hannes Löhr [+2016]) stattgefunden haben. Der Kölner Stadt Anzeiger vom 13.10.1978 kündigt die Veranstaltung am darauffolgenden Tag an. Ein Indiz für die Fusion im Zeitraum der zweiten Oktoberhälfte 1980 stellt eine Pressemitteilung des VdK Hürth dar. Angegeben werden als Gründe Nachwuchssorgen in der Vorstandsarbeit:

„VdK will Ortsverbände vereinigen. Eine Ausflugsfahrt vom Verband der Kriegsbeschädigten Vdk zum Anlass eine Mitgliederversammlung abzuhalten. Wesentlicher Bestandteil ist die Diskussion, inwieweit es sinnvoll ist, die zahlreichen Ortsverbände zusammenzuschließen. Nur wenn eine Einheit geschaffen wird, können wir in der Zukunft dem Mangel der Amtsträger in der Organisation entgegenwirken.“ (KöStA vom 23. Oktober 1980)

Die für die Fusion verantwortlichen Personen waren: Bernhard Pliester (+ 1990) für den VdK Frechen und für den VdK Königsdorf Engelbert Bückem. Kolportiert wurden als Gründe für die Fusion schon 1980 Schwierigkeiten bei der Rekrutierung ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Persönliche Kontakte zwischen den Ortsverbänden Frechen und Königsdorf konnten nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Königsdorfer von der Fusion mit Frechen – nach mündlichen Quellen – alles andere als begeistert waren.

Die Wogen haben sich mit den Jahren geglättet, denn im Anschluss an die Fusion engagierten sich Königsdorfer im heutigen VdK Frechen und auch Freche-ner VdKler nehmen bis heute am Klein-Königsdorfer Vereins- und Ortsleben teil.

8. Zukunft des VdK Frechen

Die kommenden Aufgaben des Sozialverband VdK Frechen sind auf zwei Ebenen angesiedelt. Es geht um die inhaltliche und sozialpolitische Ausrichtung und Schwerpunktsetzung des Ortsverbandes für die auch im 21. Jahrhundert schon längst angekommene Soziale Frage (z. B. Grundrente für alle?). Ebenso zählt die Verbesserung der internen Kommunikation innerhalb des mitgliederstärksten Verbands im Frechener Stadtgebiet zu einer der Hauptaufgaben. Auch neuen Formen von Beeinträchtigungen und Leid, die in der breiten Öffentlichkeit noch nicht angekommen sind, müssen wir begegnen. Menschen, die zu Hause schwer behinderte Angehörige über Jahre pflegen, müssen Gesprächsangebote (Stammtisch) erhalten. Aus diesen Zielsetzungen leitet sich auch ab, dass wir in der Zukunft weiter an der Steigerung von Synergieeffekten arbeiten müssen, die sich im Kontakt mit anderen sozialen Organisationen vor Ort, wie z. B. der Seniorenbetreuung der Stadt und dem Hospiz ergeben können.

Bereits in einer Studie von Donner aus den 1960er Jahren wurden drei verschiedene Grundtypen von Sozialverbänden dargestellt. Typ 1: Ein Verband, der seine Mitglieder politisiert und radikalen politischen Parteien zuführt, Typ 2: Ein Verband, der die Politik und ihre Entscheidungen duldet und damit auf die Ebene von Kaffeekränzchen herabsinkt und Typ 3: Ein Verband, der seine Mitglieder über aktuelle Gesetzeslagen und Probleme informiert, zu Eigenverantwortung und Teilhabe führt und damit auf legalem und demokratischem Weg eine Abfassung oder Novellierung von Gesetzen für Bedürftige herbeiführt, wie es Bernhard Pliester und Marga Nowak mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit für den VdK in Frechen und darüber hinaus demonstriert haben. Übertragen auf die Gegenwart lassen sich daraus Anforderungen ableiten, die sich in vier Dimensionen beschreiben lassen:

Verantwortung im Ehrenamt: Wir brauchen Mitglieder, die auf allen Ebenen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Das ist heute an Bedingungen geknüpft. Neben einem guten Willen für einen lösungsorientierten Arbeitsstil werden zunehmend auch vorhandene Qualifikationen zur Voraussetzung und die Bereitschaft, sich neue Qualifikationen anzueignen. Hier spielen die digitalen Technologien eine große Rolle: Internet, Mail, Kassenführung im Onlinebanking, Abhaltung von Zoom-Konferenzen, digitale Öffentlichkeitsarbeit. Verantwortung bedeutet dabei auch, das Leben im VdK als Kerngeschäft durch Vernetzung und Kontaktförderung (Krankenbesuche, Geburtstagsgrüße) unter den Bedingungen der Gegenwart zu fördern und nicht bei der Vermittlung von Rechtsberatungsleistungen stehenzubleiben. Das bedeutet auch im Ehrenamt ein lebenslanges Lernen und hin und wieder eine Wiederauffrischung von bereits Erworbenem durch Schulungen des VdK (z.B. Kommunikationstraining oder thematische Seminare über ein gesellschaftsrelevantes Thema, wie das der Zivilcourage in unserer Zeit).

Die Altersstruktur und neue Anforderungen: Jüngere Menschen drängen als Mitglieder aufgrund von sozialen Schieflagen in Deutschland stärker in den Ortsverband. Wie finden wir für sie die richtige Ansprache? Welche Projekte (Jugendfahrten, Selbsthilfegruppen) könnten langfristig angestoßen werden, wie es die Forschung empfiehlt (F. Böckler-Stiftung, 34).

Die Altersgruppe der 45 bis 65-Jährigen stellt zahlenmäßig die größte Gruppe dar. Welche Formen der Ansprache für die Teilnahme am Vereinsleben sind notwendig für berufstätige Mitglieder mit einer zunehmenden Arbeitsverdichtung in der Berufswelt? Wie begegnen wir der Vereinsamung als einem zunehmenden Problem in der Altersgruppe der über 65-Jährigen?

Mentale Einstellungen der Gegenwart, die uns zu schaffen machen: Blüten telefonischer Anfragen an ehrenamtlich tätige Mitarbeiter des VdK der letzten fünf Jahre an den Ortsverband Frechen:

„Sie sind doch beim VdK angestellt. [...] Können Sie mal kommen und mir das Formular ausfüllen?“

„[...] eigentlich suchen wir jemanden, dem wir alle Unterlagen unserer Eltern übergeben können und der das ganze Verfahren dann für uns durchzieht.“

„[...] mein Onkel bekommt aus X-land die Krankenversicherung bezahlt, kann er auch in Deutschland Sozialleistungen erhalten?“

„Guten Tag, ich bin jetzt fast 35 Jahre Mitglied im VdK, habe ihn noch nie in Anspruch genommen, wollte mich mal erkundigen, was der VdK jetzt mal so für mich tun könnte.“

Ein Mitglied leiht sich eine Broschüre zur Information über einen Leistungskatalog für ein sozialrechtliches Verfahren aus, die Broschüre wird dem Mitglied zugänglich gemacht, nach Abschluss des Verfahrens drängt das Mitglied auf Abholung der Broschüre durch den Ortsverband.

Interessenten treten mit anstehenden sozialrechtlichen Verfahren in den VdK ein, nach kurzer Zeit und einem für sie erfolgreichen Abschluss des Rechtsstreits reichen sie die Kündigung der Mitgliedschaft ein. Auch aus diesem Grund sind langjährige VdK-Mitglieder seltener geworden in unserer Stadt.

Von der Tradition zur Situation, von der Situation zur Tradition: Das Gute aus der Vergangenheit bewahren und nach Möglichkeiten suchen, es mit den Erfordernissen unserer Zeit zu verbinden (die Bereitschaft, Menschen, denen es nicht gut geht, zu helfen und darüber hinaus auch eine Gemeinschaft zu pflegen bei gleichzeitig steigenden Mitgliederzahlen, steigendem Druck am Arbeitsplatz, Vereinzelung und Zerfall ehemals gewachsener Gemeinschaftsstrukturen). Welche Formen des Miteinanders und des Engagements sind dafür erforderlich? Diese Fragen werden uns leiten, nicht nur im Blick auf die jüngsten Kriegereignisse in der Ukraine.

Als mündige Staatsbürger und Mitglieder des VdK Frechen dürfen wir nicht vergessen, dass mit unserer Arbeit vor Ort auch die Interessen einer Gesundheits- und Sozialindustrie verknüpft sind. Ebenso darf es uns nicht gleichgültig sein, dass Armut heute auch als ein ideologischer Kampfbegriff benutzt wird, um weiter reichende, politische Ziele zu erreichen. Wir haben als Mitglieder des VdK in und mit unserer Arbeit zu demonstrieren, dass Leistung und Verantwortung sich lohnen, wenn andere dadurch zur Teilhabe am Leben in der Gesellschaft befähigt werden. Der Staat ist nicht für alles zuständig.

Eine solche Haltung zeigten und lebten die Gründerinnen und Gründer des VdK Frechen nach dem Zweiten Weltkrieg. In der damals vorhandenen Not sahen und handelten sie, ohne auf Hilfe anderer zu warten. Wir sehen sie in einem Zusammenhang mit einem großen Ziel, das der indische Wirtschaftswissenschaftler und Philosoph Amartya Sen (geb. 1933) formulierte:¹⁴ Gerechtigkeit im Sinne einer gegenseitigen Verwiesenheit von ökonomischer und politischer Freiheit, sozialen Chancen, Sicherheiten und Demokratien.

Es ist Rückschau und Auftrag zugleich für den Ortsverband VdK Frechen im Jahr 2022 mit einem Blick auf Gegenwart und Zukunft, wie es der Landesvorsitzende Horst Vöge im Herbst 2021 in Bielefeld formulierte.

¹⁴ Die Idee der Gerechtigkeit, München 2010. Er wurde ausgezeichnet u. a. mit dem Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften 1998 und dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 2020.

Über uns:

Wir vertreten im Bundesverband

- über 2 Millionen Mitglieder in 13 Landesverbände mit 8000 Kreis- & Ortsverbänden:

Rentnerinnen und Rentner, Menschen mit Behinderungen, chronisch Kranke, Pflegebedürftige & deren Angehörigen, Familien, ältere Arbeitnehmer & Arbeitslose.

Wir sind

- der größte & am stärksten wachsende Sozialverband Deutschlands.
- eine starke Lobby für Menschen, die Hilfe brauchen und benachteiligt sind.
- politisch & konfessionell neutral sowie finanziell unabhängig

Wir bieten

- umfassende Fachkompetenz und über 70 Jahre Erfahrung im Sozialrecht
- kompetente Beratung in allen sozialrechtlichen Angelegenheiten
- Interessenvertretung der Mitglieder gegenüber der Politik, großes Engagement für soziale Gerechtigkeit, für Gleichstellung gegen soziale Benachteiligung



Ansprechpartner im Ortsverband-Frechen

Vorsitzender

Dr. Martin Happ

Tel.: 02234 / 6 88 84 77

E-Mail: ov-frechen@vdk.de

Ansprechpartner im Kreisverband-Rhein-Erft

kommiss. Vorsitzende

Heidi Pfundstein

Tel.: 02271 / 9 85 92-0

E-Mail: kv-rhein-erft@vdk.de

Herzlich willkommen beim



in Frechen

Engagement macht stark

Der VdK hat Tradition in Frechen: 1951 gegründet, der Gedanke von damals: "Hilfe zur Selbsthilfe".

Heute ist der VdK Frechen mit fast 1000 Mitgliedern ein Teil des bundesweit tätigen, gemeinnützigen Verbandes. Zahlreiche Aktivitäten entwickelten die Vorstände. Neben der jährlich stattfindenden Jahreshauptversammlung, wurden Fahrten, Feste und Informationsveranstaltungen angeboten. Zwei- bis dreimal im Jahr werden VdK-Treffen in Form von Stammtischen durchgeführt. Impulse aus Vorträgen zu aktuellen sozialpolitischen Themen führen zu Diskussionen unter den Mitgliedern, auch die persönliche Begegnung steht dabei im Vordergrund.

Im Ortsverband finden keine sozialrechtlichen Beratungen statt!

Alles was Recht ist

Der VdK Kreisverband

- berät die Mitglieder rund um Sozialrecht in bundesweit über 400 VdK-Geschäftsstellen
- setzt Rechtsansprüche durch, z.B. Rentenbescheid, Pflegegrad, Rehabilitation, Schwerbehinderung oder Arbeitslosenleistungen
- vertritt die Mitglieder in Antrags- und Widerspruchsverfahren bei Behörden und bei Klagen vor den Sozialgerichten –wenn nötig durch alle Instanzen bis zum Bundessozialgericht

Er berät auch folgende Rechtsgebiete:

- Gesetzliche Krankenversicherung
- Gesetzliche Pflegeversicherung
- Rehabilitation und Schwerbehindertenrecht
- Sozialhilferecht
- Gesetzliche Unfallversicherung
- Arbeitslosenversicherung
- Arbeitslosengeld II
- Soziales Entschädigungsrecht

Vorankündigung Termine 2022

Jahreshauptversammlung

Datum: 10. September 2022

Ort: Schützenhaus, Frechen

Frühstückstreffen

Informationsfluss und Austausch unter Betroffenen, wo hakt es? Unser Ziel: Dinge gemeinsam anzupacken.

Datum: 22. Oktober 2022

Ort: Café Engel, Hauptstraße Frechen

Zeit: um 09:30 Uhr

Stammtisch

Gesundheits- und Altersport – Prävention und Rehabilitation. Dr. Dieter Lagerstrøm, früher DSHS Köln und wissenschaftlicher Beirat im Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie spricht im September über die Selbstverantwortung in Krankheit und Alter durch Sport.

Fortbildungen

Kerstin Wishah (Pflegeberaterin) am 2. Februar über die Pflegeversicherung. KHK Heinz Schmickler (Kripo Hürth) am 9. März über „Einbruchssicherung“. Dr. Heinfried Tinter (Richter am Landessozialgericht Essen) am 25. August über „Klagewege vor den Sozialgerichten“.

Grünkohlessen

Datum: 18. November 2022

Ort: Schützenhaus, Frechen

Zeit: 17.00 Uhr

Vorankündigung Termine 2022

Festakt „70 Jahre VdK Frechen“

Unser Weg vom Kriegsoffer- zum Sozialverband. 70 Jahre mit Höhen und Tiefen, die wir gemeinsam würdigen möchten.

Datum: 07. Mai 2022

Ort: Stadtsaal, Frechen

Zeit: 11.00 – 15.30 Uhr

Sommerfahrt 2022 Einruhr/ Eifel

Gegen 11.00 Uhr fahren wir ab Frechen nach Einruhr in den Nationalpark Eifel. Nach einem Mittagessen dort gibt es Angebote zum Wandern und für eine Bootsfahrt. Weitere Einzelheiten erfolgen mit der Einladung, die den Mitgliedern rechtzeitig zugesandt wird.

Datum: 2. Juni 2022

Adventsfeier

Die traditionelle Adventsfeier ist für den 10. Dezember 2022 im Frechener Schützenhaus geplant.

Änderungen jederzeit vorbehalten!

Während der Veranstaltungen finden keine sozialrechtlichen Beratungen statt!

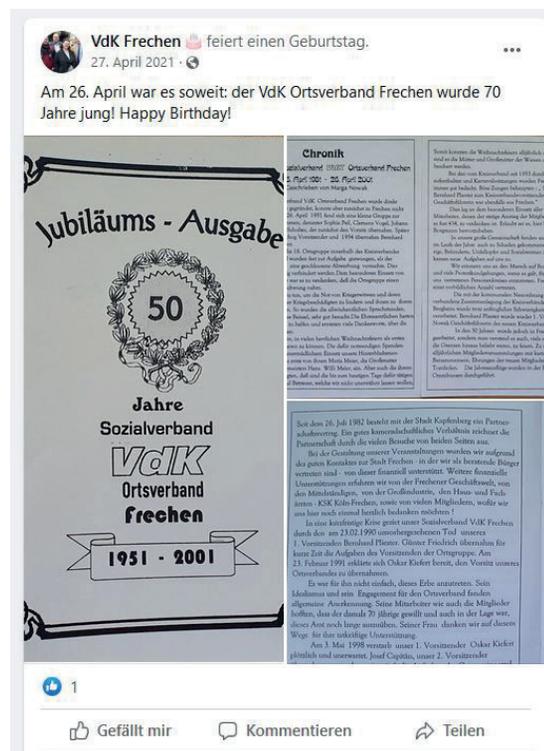
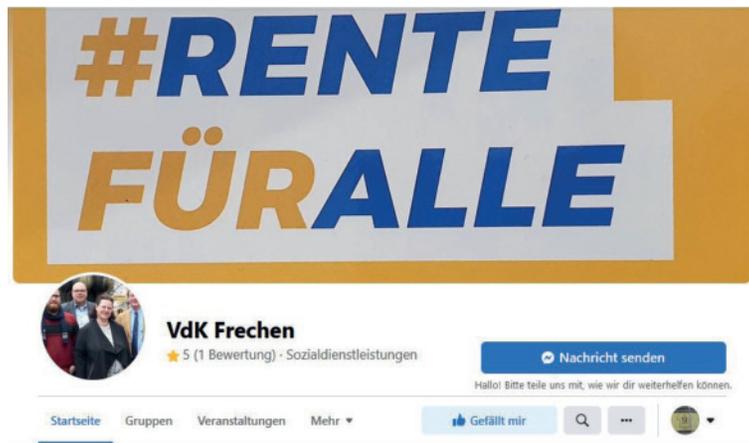
Getränke und Speisen werden nicht vom VdK finanziert.

Auch Gäste sind herzlich willkommen.

Bitte beachten Sie unsere Presseverlautbarungen sowie die Homepage und den Facebook-Account des VdK Frechen.

Zu guter Letzt:

Über unsere Internetauftritte sind wir für Sie rund um die Uhr erreichbar. Besuchen Sie uns doch einmal auf unseren Seiten.



Literaturverzeichnis (Auswahl)

Donner, Wolf, Die sozial- und staatspolitische Tätigkeit der Kriegsofferverbände, Duncker & Humblott, Berlin 1960.

Hans Böckler Stiftung (Hrsg.), Futh, Sascha Kristin, Jeanrod, Hanna, Der Erfolg des Sozialverbands VdK, Düsseldorf 2013 (Eine Studie unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Schröder Universität Kassel).

Stoll, Jan, Behinderte Anerkennung? Interessensorganisationen von Menschen mit Behinderungen in Westdeutschland seit 1945, Dissertation (= Lingelbach, Gabriele u.a. [Hrsg.] Disability History, Band 3), Frankfurt/M 2017 Campus Verlag.

